

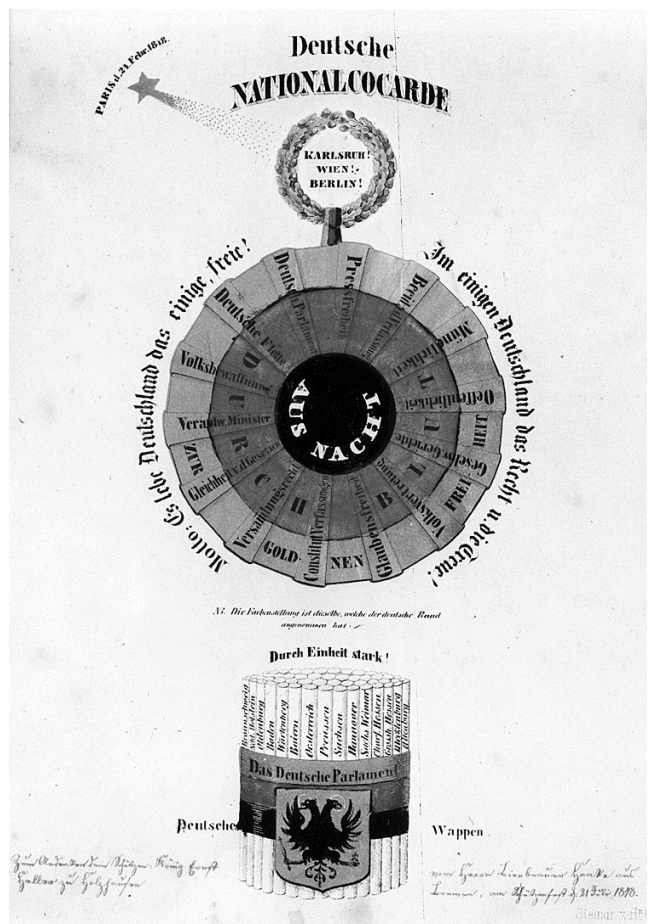
Holzhäuser Schützenverein von 1846 e. V.

**Aus: Jack Peterson und Dr. Mahrldorf 150 Jahre Holzhäuser Schützenverein 1846 – 1996
Bad Pyrmont 1969 - 1996**

Bei dem Ausarbeiten der Chronik des Holzhäuser Schützenvereins von 1846 e. V. zum 150-jährigen Jubiläum standen für die Zeit der Gründung bis zum Jahre 1893 wegen Fehlens der Protokollbücher nur wenige Unterlagen zur Verfügung. Einzige Quelle sind die Jahrgänge des Pyrmonter Wochenblattes und des Pyrmonter Anzeigers, die aber nur wenig Berichte bringen, da die Schützenvereine damals noch nicht die Bedeutung wie in unserer Zeit hatten. Von 1893 bis in die Jetztzeit sind alle Protokollbücher vorhanden.

Der Holzhäuser Schützenverein kann voller Stolz auf die Jahre seines Bestehens zurückblicken. Eine lange Zeit, mehr als 5 Generationen, hat er überdauert. Dankbar werden die Mitglieder derer gedenken, die in mühevoller Arbeit in langen Jahren die Tradition fortführten, sich dem Fortschritt aber nicht verschlossen. Pflege der Kameradschaft, der Freundschaft ohne Ansehen der Herkunft und der Partei hielten sie für ihre höchste Pflicht. Sie nahmen sich der Jugend an, schlugen Brücken zu den amtlichen Stellen, zu örtlichen und nachbarlichen Vereinen und sogar zu solchen in anderen deutschen Ländern. Sie hießen alle gern in ihrem Kreise willkommen, so dass diese mit den Holzhäuser Schützen heimatliches Brauchtum pflegen konnten.

Der Holzhäuser Schützenverein gehört zu den ältesten Vereinen unserer Stadt und ihrer Umgebung. Er ist schon vor dem Revolutionsjahr 1848 gegründet worden. Über die Gründung des Vereins ist weder eine geschriebene noch gedruckte Urkunde vorhanden. Als Gründungsjahr hat man das Jahr 1846 angenommen. Der Zeitpunkt ist wahrscheinlich aber schon früher gewesen. Nach einer Vereinsurkunde steht fest, dass der Verein schon 1848 ein Schützenfest feierte. Das beweist eindeutig die Unterschrift eines aus Anlass des Reichsgründungsversuches 1848 in Frankfurt/Main herausgegebenen Bilderbogens mit der Abbildung der schwarz-rot-goldenen Nationalkordade. Die Widmung lautete folgendermaßen: Zum Andenken dem Schützenkönig Ernst Heller zu Holzhausen von dem Bierbrauer Hake aus Bremen am Schützenfest, dem 31. Juli 1848.



1. *Schulze,*
2. *Heller,*
3. *Schwenke, L.*
4. *Frohböse, L.*
5. *Köster, L.*
6. *Hilker, L.*
7. *Schloßmüller,*
8. *Kolbri, W.*
9. *Terhardt, H.*
10. *Stuckenbrock, M.*
11. *Maurer, C.*

(Ernst Heller war übrigens der Besitzer der früheren Holzhäuser Bokemühle). Im Jahre 1967 wurde durch Zufall der Gründungsurkunde ein vergilbtes Blatt mit den Namen der Mitglieder des Vereins gefunden.

Sie heißen: Schulze, Heller, H. Schwenke, L. Frohböse, L. Köster, H. Hilker, Schloßmüller, W. Kolbri, Terhardt, H. Stuckenbrock, Maurer, Chr. Brand

Die Holzhäuser Schützenfeste in der Frühzeit des Vereins bis 1893

Für die ersten Jahrzehnte der Geschichte des Vereins gibt es wenig sachdienliche Unterlagen. Protokollbücher sind nicht vorhanden. Einzige Geschichtsquelle sind Berichte des Pyrmonter Wochenblattes, dessen Redakteur damals der um das Pyrmonter Vereinsleben sehr verdiente C. J. Bermann war. Er hebt die Bedeutung des Vereinswesens für die Volksgemeinschaft hervor, verurteilt „Den Kastengeist in Pyrmont und bedauert, dass dort die Bürgerwehr, der Volksverein, die „Liedertafel“ zerfallen und ein Schützenfest nicht gefeiert wird“. Als leuchtendes Beispiel stellt er Holzhausen und die benachbarten Dörfer hin, die Schützenfeste veranstalten. „Sie gehen uns mit gutem Beispiel voran, dort herrscht Frieden und Einigkeit.“ Bermanns Mahnung bewirkte daraufhin, dass 1851 in allen drei Kurgemeinden ein Schützenfest gefeiert wurde.

Aus diesem Jahr liegt der erste Zeitungsbericht über ein Holzhäuser Schützenfest vor, das Ende Juni auf dem Schützenplatz bei den Erdfällen stattfand. Es heißt: „Obgleich die Gesellschaft wegen der schon näher gerückten Erntezeit und der deshalb vermehren Arbeiten nicht sehr zahlreich war, so waren die Teilnehmer doch recht vergnügt, und unsere anwesenden Gäste haben sich gut amüsiert, wozu das schöne Wetter und die prompte Bedienung des Herrn H. Heuer viel beitrug. Auch wurde die fröhliche Stimmung aller Anwesenden durch keinen der unangenehmen Auftritte gestört, welche bei solchen Gelegenheiten oft vorkommen. Also ließ dieses Volksfest, das von jeher durch Einigkeit und Frohsinn gekrönt ward, nichts zu wünschen übrig. Nur sollte das Bewirten vor den Häusern des Königspaares, eine üble Sitte, welche freilich noch an mehreren Orten besteht, abgeschafft werden. Möge die Holzhäuser Schützengesellschaft den Anfang ma-

chen, eine Mode abzuschaffen, die nicht allein unnütze Kosten erfordert, die leider einen weniger Bemittelten treffen können, sondern auch jedem um so mehr mißfallen muss, das die Statuten ein derartiges Traktieren durchaus verbieten!“

Drei Jahre danach veranstalteten die Holzhäuser wieder ein Schützenfest:

„Unter lebhafter Teilnahme seiner Mitglieder feierte der Holzhäuser Schützenverein auf dem Schützenplatz in der Nähe der Erdfälle am 18. und 19. Juni 1854 sein Schützenfest.“

1857 wird erstmals in Holzhausen außer dem 2tägigen Schützenfest ein Schützenball in der Gaststätte „Sorgenfrei“ bei Bürgermeister Fischer erwähnt.

1858 veranstaltete man weder in Oesdorf noch Pyrmont, wohl aber in Holzhausen, ein Schützenfest, während es

1859 wegen des drohenden Krieges zwischen Österreich und Italien, in den auch der deutsche Bund leicht hätte verwickelt werden können, in Pyrmont, Oesdorf, Löwensen und Holzhausen ausfiel.

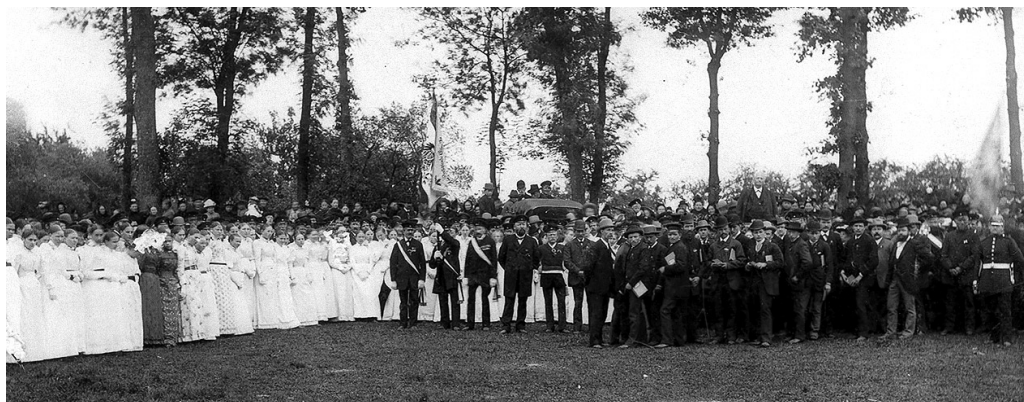
Das Pyrmonter Wochenblatt berichtet im Jahre 1862 über das Schützenfest in Holzhausen vom 8. Juli 1862:

„Unser diesjähriges Schützenfest ist, wie herkömmlich, am vorigen Sonntag und Montag gefeiert worden, begünstigt von sehr guter Witterung. Die Mitglieder der Gesellschaft hatten sich recht zahlreich bei dem Ausmarsch sowohl als am Fest selbst beteiligt. Auch eine große Anzahl von Gästen aus unseren Nachbarorten, Verwandte und Freunde, hatten sich eingefunden, und es war eine Stimmung hinsichtlich des Amusements und der reellen und prompten Bedienung unseres Schützenwirtes H. Heuer. Nur hätten die Sitzplätze bequemer angelegt werden können und es machte sich auch der Mangel eines größeren Restaurationszeltes fühlbar. die fröhliche Stimmung aller Anwesenden wurde durch keinen der unangenehmen Auftritte gestört, wie sie hier in früheren Jahren und überhaupt bei solchen Gelegenheiten gar oft vorzukommen pflegen. Also ließ unser Volksfest nicht zu wünschen übrig, nur dass dessen Verlauf ein für viele zu schneller war.“

Die Festplätze wechselten. Man feierte von 1846 bis 1900 auf dem Gelände an der Grießemer Straße, wo jetzt Couppées Hof liegt, auf dem Kamp des Junkernhofes an der Erdfällenstraße und seit 1876 auch in der Nähe der Erdfälle, am Grießemer Berge, wo jetzt der Schießstand liegt. Diesen schönen Platz am Waldrande, von dem man die abwechslungsreiche Pyrmonter Landschaft überblickt, verpachtete die Domanialverwaltung dem Gemeindevorstand von Holzhausen für jährlich 1,00 Mark auf 6 Jahre, doch sollte der Platz, wie es in § 2 des Pachtvertrages heißt:

„Ausschließlich jedes anderen Zweckes nur zur Abhaltung von Schützenfesten der Gemeinde Holzhausen benutzt werden.“

Dieser Vertrag wurde immer wieder verlängert. Um 1900 verhandelte der Verein mit dem Gemeindevorstande wegen des Geländes Grießemer Straße/Ecke Auf der Schanze als Festplatz. Am 11. Mai 1900 ermäßigte der Gemeindevertreter die Pacht von 75,00 Mark pro Tag auf 60,00 Mark und später auf 50,00 Mark für alle Vereine. Da der Platz 1900 noch nicht fertig war, fand das Fest nochmals auf Couppées Kamp statt. Seit 1891 feiern die Schützen ihre Feste auf dem Gemeindefestplatz.



Schützenfest 1895 auf Couppees Kampe

Das Holzhäuser Schützenbanner von 1877

Die Vereinsfahne von 1877 hat glücklicherweise die Besatzungszeit nach 1945 überdauert und ist nicht von den Amerikanern wie die Fahne des Pyrmonter MTV als Souvenir mitgenommen worden. Das große Banner trägt auf der einen grünlich-grauen Seite oben die Überschrift „Schützengesellschaft Holzhausen“. In der Mitte prangt das Pyrmonter Wappen mit dem roten Ankerkreuz auf weißem Grunde, seit 1200 das Wappen der Grafschaft Pyrmont, zu der Holzhausen gehörte. Darüber schwebt die Fürstenkrone mit Reichsapfel und Kreuz. Daneben liest man die Jahreszahl 1877. Fast die ganze andere Seite des Banners nimmt auf hellgelbem Grunde der schwarz-weiß-rote Reichsadler ein, das kaiserliche Wappen Wilhelms I., gültig von 1871 bis 1888, hineingestickt ist das preußische Wappen in Schwarz-Weiß. Über dem Ganzen flattert ein Band mit der Kaiserkrone und deren Insignien, Reichsapfel und Kreuz. Die Ecken des Tuches füllen dreiteilige Eichenblätter aus. Das kaiserliche und das preußische Wappen erinnern daran, dass das Fürstentum Waldeck-Pyrmont seit 1868 dem Norddeutschen Bunde angehörte und seit 1868 fast ganz von Preußen verwaltet wurde. Länger als drei Generationen rauschte dieses stolze Banner in den Festzügen des Vereins im Winde. Beim 125-jährigen Jubiläum ist es ersetzt worden durch eine neue Fahne.



*Holzhäuser Schützenbanner von 1877
(Vorderseite)*



*Holzhäuser Schützenbanner von 1877
(Rückseite)*

Der Verein unter der Präsidentschaft von H. Jakob von 1893 bis 1910

Von 1883 bis 1888 hatten regelmäßig Schützenfeste stattgefunden. Von 1889 bis 1891 fielen sie aus, während 1892 wieder eins abgehalten wurde, nicht aber im Jahre 1893. Von dieser Zeit an beginnen die Protokolle.

Am 29. Januar 1893 war einziges Thema der Generalversammlung: „Neugründung des Schützenvereins“.

Dass noch ein guter Zusammenhalt unter den Mitgliedern bestand, zeigt der Besuch dieser Versammlung durch 45 frühere Mitglieder. Die Gründe der Neugründung werden nicht erwähnt. Aus dem Inhalt der Niederschrift der Generalversammlung am 30. April 1893 lässt sich jedoch ersehen, dass die Verschuldung des Vereins eine kurze Auflösung bewirkte.

Am 30. April 1893 erfolgte die Wahl des Vorstandes. H. Jakob wurde Präsident, C. Otte sein Stellvertreter, C. Schulze Schriftführer und W. Hundertmark Kassierer.

Man beschloss, wegen der ausstehenden Schulden im Jahre 1893 kein Schützenfest zu feiern. Es sollte deshalb nur die Hälfte des Beitrages einbezahlt werden. Der Verein begann wieder aufzublühen. Fast auf jeder Generalversammlung standen Aufnahmen neuer Mitglieder auf der Tagesordnung. Am 24. April 1894 zählte der Verein bereits 84 Mitglieder.

Erstmals erfahren wir auf Grund der Protokolle Näheres über die Vorbereitungen eines Schützenfestes, hier des Schützenfestes vom 17. und 18. Juni 1894, das unterhalb der Erdfälle stattfand.

Da die Verhandlungen mit der Militärkapelle in Hameln wegen der Festmusik gescheitert waren, stellte Jonas die Musik, die insgesamt mit den Ausgaben für die Holzhäuser Spielleute Lepkes, Zöllner, Huneke und Meihorst 187,00 Mark kosteten. Die Bewirtschaftung der zwei Trinkzelte und des Tanzzeltes erhielt nach Höchstangebot F. Hundertmark für 185,00 Mark, für die Nachfeier galt derselbe Betrag. A. Ostwald wurde der Auftrag erteilt, für 30,00 Mark Tanzzelt und Zubehör auf- und abzubauen. Der König erhielt eine Prämie von 25,00 Mark, die 2. Prämie betrug 8,00 Mark, die 3. 5,00 Mark und die 4. 2,00 Mark. Die Tanzkarten für Vereinsmitglieder sollten 0,50 Mark und für Nichtmitglieder für 2 Tage 3,00 Mark, der Einstand für alle Mitglieder 1,50 Mark und 1,25 Mark für Mietglieder betragen, die nicht am Fest teilnehmen würden. Die Schießkommission, die aus A. Hundertmark und C. Binder bestand, wurde beauftragt, bei genügender Anzahl Teilnehmer ein Rind, sonst 2 Hammel für das Ausschießen anzukaufen und in 12 Gewinnen auf 30 Lose zu verteilen. Der Ausmarsch zum Schießplatz sollte von Gastwirt Otte aus um 12 ½ Uhr stattfinden, der Vorstand und das Festkomitee ohne Gewehre marschieren. König und Königin sollten ein Ehrendiplom erhalten, doch eine Medaille für die Königsschilder schenken.

Das 50-jährige Stiftungsfest

Das 50-jährige Jubiläum im Jahre 1898 war ein Höhepunkt in der Geschichte des Vereins, war es doch das 30. Schützenfest, das man feierte. Es wurden am Sonntag und Montag, dem 17. und 18. Juli, bei den Erdfällen abgehalten. Das Königs- und Prämienschießen, bei dem zugleich ein Rind ausgeschossen wurde, fand am Sonntag vor dem Fest statt. Auswärtige Mitglieder konnten die

Königswürde nicht erlangen. Die noch lebenden alten Gründer waren eingeladen und wurden mit Droschken abgeholt. Erstmals nahmen mehrere Schützenvereine der Umgebung auf Einladung teil. Deshalb war das Tanzzelt des Schützenvereins Hagen ausgeliehen worden. Die Bewirtschaftung hatte Gastwirt Blume aus Pymont für 407,00 Mark übernommen. Die Mitglieder auswärtiger Vereine trugen kleine Festschleifen und erhielten Freibier. Von 10 Fudern Laub wurden Girlanden gewunden, die mit Transparenten und Papierketten Dorf und Zelte schmückten.

Eigentum und Vereinslokale

Bis zum Ende des zweiten Weltkrieges hat der Verein wenig Eigentum besessen. Ihm gehörten wahrscheinlich schon lange vor 1893 ein Vereinszelt, das 40 m lang war und einen gewissen Wert darstellte. Die Holzhäuser Schützen haben sicher schon manches Fest darin gefeiert, denn 1893 mussten 12 schadhafte Ständer des Zeltes von Zimmermann Ostwald durch neue ersetzt und das Zeltlaken musste von Waldvogel ausgebessert werden.

ein Vereinslokal, wo der andere Besitz hätte untergebracht werden können, war damals noch nicht vorhanden. Es wurde deshalb die Aufbewahrung des Lakens H. Steinmeyer, der Fahnen und der Schärpen H. Reins, der Holzgewehre und des Schreibtisches W. Hundertmark und der Trommel und des Musikdirigentenstabes A. Lepkes übertragen.

Nach Erwerb eines Vereinsschranks (Fahnen Schranks), der einen Platz benötigte, wählte man 1924 zunächst die Gaststätte Drawe und dann 1928 die von Vietmeyer als Vereinsgaststätte. In diesem fanden auch die Versammlungen statt.

1900 Verkauf des Vereinszeltes. Seit 1901 Schützenfestfeiern auf dem Gemeindefestplatzes. Kurze Krise im Jahre 1909.

In dem Zeitraum von 1898 bis 1914 fielen die Vereinsfestlichkeiten in keinem Jahre aus.

Am 14. August 1899 nahm der Verein mit 350 Vereinsmitgliedern des Kreises Pymont an der Feier zur Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Arolsen teil und bildete Spalier beim Einzuge Kaiser Wilhelms II in die Landeshauptstadt.

Da der von der Gemeinde zur Verfügung gestellte Platz Griebener Straße/Auf der Schanze im Jahre 1900 noch nicht fertiggestellt war, fand das Schützenfest auf Couppées Kamp statt, für dessen Pacht damals 100,00 Mark zu bezahlen waren.

Im Jahre 1901 wurde es zum ersten Male auf dem Gemeindefestplatz abgehalten. Vorstand und Offizierskorps sollten dabei im schwarzen Anzug erscheinen, was auch bei den Herbstbällen für alle Teilnehmenden erwünscht war. Die Prämie für den König sollte jetzt 50,00 Mark betragen.

1905 kam ein neuer Brauch auf: die Vereinsfahne wurde nach dem Fest mit Musik nach Hause begleitet. Im selben Jahr wurde die Bewirtschaftung der Zelte neu geregelt. Der Preis dafür sollte 200,00 Mark betragen und im ersten Jahr Freese, im zweiten Otte, im dritten Hundertmark die Zelte bewirtschaften. Würden sich noch Wirte melden, so sollten diese der Reihe nach folgen.

Von **1907** an durften auf den Holzhäuser Schützenfesten nur Gewerbetreibende aus dem Ort zugelassen werden. Kurzwarenhändlern war es verboten, Speisen, Getränke und Rauchwaren zu

verkaufen. Die Schützen erschienen von jetzt an alle in dunklem Anzug und mit dunkler Kopfbedeckung zu den Festen. Außer der Prämie für den Königsschuss sollen künftig die besten Schützen durch kleine Prämien ausgezeichnet werden.

Im Laufe der Zeit wurde das Schützenfest anscheinend „Das Fest des Jahres“. Einen regen Besuch erwartete man **1908**. Es heißt in einem Protokoll: „Der Wirt hat drei Trinkzelte zu stellen. Küche, Schänke und Speisezimmer sind an das Tanzzelt anzubauen.“

Im Jahre **1909** war wieder eine kurze Krise überwunden. Schon 1908 begann sie mit dem Ausschluss eines Mitgliedes wegen Beleidigung des Vorstandes. Man wählte mit Stimmzetteln – statt des langjährigen Präsidenten H. Jakob H. Begemann zum Vorsitzenden, A. Nolte zum Schriftführer und H. Steinmeyer als Kassierer.

Am 28. Februar 1909 verschärfte sich der Gegensatz zwischen Vorstand und Mitgliedern. Diese lehnten den Antrag auf Ausschluss eines Kameraden ab und nahmen den Antrag an, das Barvermögen des Vereins aufzuteilen. Am 8. März löste sich der Verein mit 100 gegen 50 Stimmen auf. Aber schon am 28. März konstituierte sich der neue.

Er wählte am 4. April H. Jakob und H. Begemann als ersten und zweiten Vorsitzenden. A. Nolte als Schriftführer und H. Steinmeyer als Kassierer. Als Honorar erhielten der Vorsitzende und Schriftführer 20,00 Mark, der Kassierer 35,00 Mark. Ehrenmitglieder und Mitglieder über 50 Jahre sollten von jetzt an ohne Gewehre hinter dem Vorstand im Festzuge marschieren.

Der Verein erholte sich auch von dieser Krise schnell. Im selben Jahr fanden Schützenfest und Herbstball statt, ein Zeichen, wie man trotz allem zusammenhielt.

Die Königs- und Königin-Schützenkette

Holzhausen-König und Holzhausen-Königin, diese Worte sind auf der Außenseite einer ovalen Silberplatte jeder Kette zu lesen.

Die Königskette

Auf der Innenseite der Königskette sind die Worte eingraviert: „Geschenk von Halbmeier F. Steinkamp.“ Hier – wie bei der Kette der Königin – fehlt jegliche Zeitangabe. Die Kette verzeichnet die Namen von 64 Schützenkönigen. Die älteste Plakette trägt die Jahreszahl 1851, jedoch fehlt der Name des Königs. Bis auf E. Heller, den Schützenkönig des Jahres 1848, sind alle Könige von 1846 bis 1899 unbekannt. Der erste auf einer Plakette der Königskette verzeichnete König ist Albert Freese, Jahr 1890. In 17 Jahren fiel das Schützenfest wegen der Kriegs- und Nachkriegsjahre und in 16 Fällen aus ande-



Königskette



Königinkette

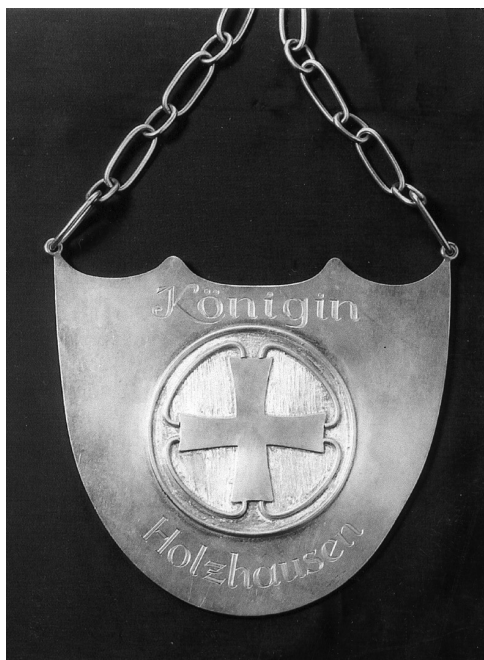
ren Gründen aus. Da in dem Zeitraum von 1846 bis 1889 30 Schützenfeste stattfanden und von da bis 1971 64 Schützen die Königswürde errangen, ergibt sich die stattliche Gesamtzahl von 94 Königen. Holzhausen hat also seit 1846 94mal Schützenfest gefeiert. Seit 1971 sind der Königskette weitere 25 Medaillen hinzugefügt worden.

Die Königinkette

Die Königinkette wurde von Frau Vollmeier Fr. Begemann gestiftet. Auch auf ihr verzeichnet die erste Plakette die Jahreszahl 1851, doch nicht den Namen der Königin, die zweite den Namen der ersten Königin Auguste Steinmeyer und die Jahreszahl 1853, die drit-



*Brustschild des Königs
gestiftet 1989
vom Holzhäuser Schützenverein*



*Brustschild der Königin
gestiftet 1989
vom Holzhäuser Schützenverein*

te den Namen der zweiten Königin Wilhelmine Stukenbrock und die Jahreszahl 1857. Außer diesen Namen fehlen alle bis zum Jahre 1889. Die unten gezeigten drei Plaketten sind als Erste an die Silberplatte genietet. Königs- und Königinkette gab es also sehr wahrscheinlich seit 1851. Es fällt auf, dass in den Protokollen seit 1893 niemals eine Schützenkette erwähnt wird. Die 90 Namen der Schützenköniginnen sind von 1893 an sämtlich bekannt.



Königin-Diadem bis 1959 (Stifter unbekannt)



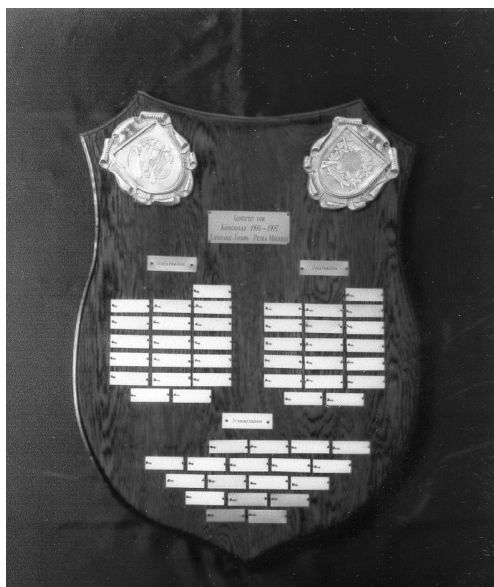
*Königin-Diadem bis 1974
(gestiftet von Emmi Höffgen 1960)*



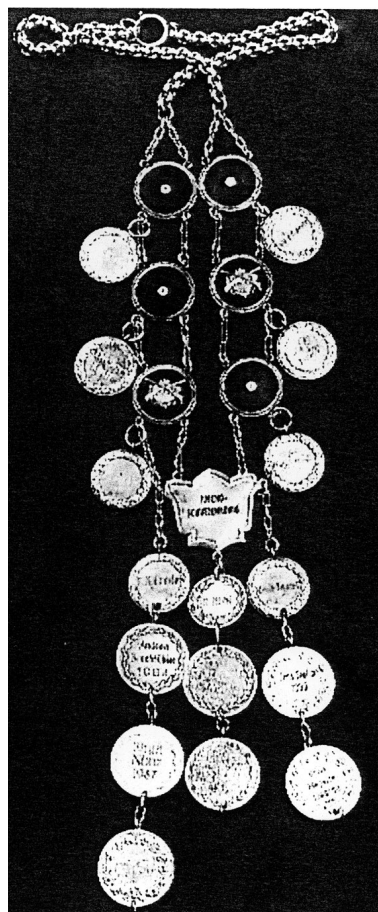
*Königin-Diadem
(gestiftet von Irmgard Wysniewski 1975)*



*Tafel der Königspaare
gestiftet vom Königspaar 1974 – 1975
Irmgard und Wilfried Wysniewski*



*Tafel für Schüler-, Jugend- und Juniorenkönige
gestiftet vom Königspaar 1994 – 1995
Petra Megerle und Lienhard Jacobs*



*Kette des Jungschützenkönigs,
gestiftet 1971*

Die Präsidenten des Holzhäuser Schützenvereins ab 1885

1885 – 1908	Heinrich Jakob
1908 – 1910	Heinrich Begemann
1910 – 1941	Friedrich Hilker sen.
1941 – 1949	Christian Schmidt
1949 – 1950	Heinrich Dülm
1950 – 1955	Friedrich Hilker jun.
1955 – 1958	Karl-Heinz Hundertmark
1958 – 1962	Erich Kappmeyer
1962 – 1972	Werner Meinberg
1972 – 1981	Paul Klocke
1981 – 1990	Ekkehard Heydemann
1990 – 2000	Gerhard Duddeck
2000 -	Dirk Steinwedel

Schützenkönige und Schützenköniginnen

1970/71	Cornel Schneider – Lisa Möller
1971/72	Paul Klocke – Leni Klemme
1972/73	Gerd Tannhäuser – Lilian Tannhäuser
1973/74	Hans-Helmuth Lampe – Branka Steinwedel
1974/75	Wilfried Wysniewski – Irmgard Wysniewski
1975/76	Horst Meng – Helga Bohnert
1976/77	Heinz Vogelsang – Frieda Schalk
1977/78	Karl-Heinz Schmidt – Erika Tesing
1978/79	Karl-Huhne – Sophie Huhne
1979/80	Günter Steffen – Herta Steffen
1980/81	Ekkehard Heydemann – Marianne Warnke
1981/82	Rainer Dietzschold – Helga Gogollok
1982/83	Willi Brackhahn – Marlis Brackhahn
1983/84	Julius Mücke – Karin Schneider
1984/85	Heinz Brand – Christa Jakobs
1985/86	Jürgen Freter – Catherine Frohmann
1986/87	Werner Sommer – Dorothea Hilker
1987/88	Wolfgang Schneider – Marita Riesel
1988/89	Ulrich Nimz – Christiane Key
1989/90	Gerhard Duddeck – Ingetraut Wiczorkowsky
1990/91	Andreas Cors – Heidi Lippert
1991/92	Rudolf Huhne – Waltraut Huhne
1992/93	Dieter Leopold – Ingrid Leopold
1993/94	Rainer Dietzschold – Inge Dietzschold
1994/95	Lienhard Jacobs – Petra Megerle
1995/96	Friedrich-Wilhelm Frohmann – Catherine Frohmann
1996/97	Heinz Brand – Christa Brand
1997/98	Stefan Marx – Sandra Seemann
1998/99	Georg Wilsmann – Elke Wilsmann
1999/2000	Hans-Jürgen Bohnert – Helga Bohnert
2000/01	Johannes Briesse – Franziska Briesse
2001/02	Roland Metz – Renate Metz

Die Präsidentschaft Fr. Hilkers von 1910 bis 1940

Von 1909 bis 1914 fiel kein Schützenfest aus. Das Vereinsleben verlief ruhig dahin. Nach dem Tode des langjährigen Kassierers H. Steinmeyer am 23. Oktober 1910 wurde der Vorstand einstimmig wiedergewählt, wofür dieser dankte. Doch hielt er es für richtig, jetzt jüngeren Kameraden die Führung des Vereins anzuvertrauen. Dass man mit der Leitung des Vereins einverstanden gewesen war, geht daraus hervor, dass H. Jakob, der wahrscheinlich schon mehrere Jahre vor 1893 Präsident gewesen war und sachkundig und umsichtig jahrzehntelang sein Amt verwaltet hatte, am 5. Februar 1911 zum Ehrenpräsidenten gewählt wurde.

Seit dem 23. Oktober 1910 gehörten dem neuen Vorstand an: Fr. Hilker als Präsident, Fr. Jonas als Schriftführer, G. Vietmeyer als Kassierer.

1914 fand am 26. und 27. Juli noch einmal ein Schützenfest statt. Ob man ahnte, das dieses für viele Kameraden das letzte war?

Es folgten die schwere Kriegs- und Nachkriegszeit und die Jahre des unseligen Parteihaders. Doch die Holzhäuser Schützen wollten ihr Schützenfest und ihr altes Brauchtum weiter pflegen, im Geiste so vieler dahingeschiedener Kameraden. 1919 wurden in den Vorstand gewählt: als Präsident Fr. Hilker, als Schriftführer Karl Ahrens und als Kassierer H. Bröcker.

Am 1. November **1919** fand die erste Generalversammlung statt. Das Barvermögen von 800,00 Goldmark im Jahre 1914 war entwertet. Trotzdem fanden 1919 und 1920 Schützenbälle statt. 1921 wurde wieder Schützenfest gefeiert, doch wegen der Geldentwertung in den Sälen von Otte, Drawe und Glases. Zum Königs- und Prämienschießen sollten 6 Musiker die Schützen zum Schießstande geleiten. 1922 und später spielte beim Ausmarsch um Schützenfest und Preis-schießen ein Pfeiferkorps.

1923 bestand der Verein 75 Jahre. Deshalb beschloss der Vorstand – trotz der Schwere der Zeit – das Jubiläum in vier Zelten zu feiern. Folgende Zahlen veranschaulichen die damalige Geldentwertung:

Gastwirt Terhardt hatte mit 750.000,00 Mark das Höchstgebot bei der Verpachtung der Bewirtschaftung der Zelte; der König erhielt 50.000,00 Mark und die Königin 25.000,00 Mark Prämie, ein Schuss beim Königsschießen kostete 1.500,00 Mark. Beim Prämienschießen betrugen die Prämien 30.000,00 Mark.

Nach Einführung der Roggenmark belief sich der Jahresbeitrag auf 4,00 Mark. Dafür hatte jedes Mitglied mit einer Dame beim Schützenball freien Eintritt.

Von 1923 bis 1933 fanden außer im Jahre 1932 regelmäßig Schützenfeste und Herbstbälle statt. Am 2. November 1924 wählte die Versammlung Fritz Hilker wieder einstimmig zum Präsidenten, als Schriftführer August Reinecke und Kassierer Heinrich Bröcker.

Als Vereinslokal wurde die Gaststätte Drawe gewählt.

Man beschloss 1924, einheitliche Schützenjoppen und Hüte auf eigene Kosten anzuschaffen. Erstmals erfolgte die Wahl eines Gerätewartes.

1925: Man schoss wieder ein Rind aus. Mitglieder über 60 Jahre wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt und waren beitragsfrei.

1926: Der Verein beteiligte sich geschlossen in Uniform an dem Fest des Gesangsvereins „Liedertafel“. Das Barvermögen betrug damals 889,50 RM.

1927: Es waren 200,00 RM für das Preisschießen am 8. Mai bewilligt worden. Beim Ausmarsch dazu beteiligte sich das Trommel- und Pfeiferkorps des Ortes, dessen Mitglieder kein Schussgeld zu zahlen hatten. Von den 47 Preisen sollten die ersten 5 Fleisch- und die 4 folgenden Zigarrenpreise sein. Den 3 besten Schützen sollte außerdem ein Diplom überreicht werden. Am Abend vor dem Fest fand erstmals ein Zapfenstreich statt, bei dem das Trommler- und Pfeiferkorps spielte und Böller abgeschossen wurden.



Schützenausmarsch 1924



Königsgesellschaft 1928: Von links nach rechts: Auguste Müller, Heinrich Weber, Leonore Eichmann, Königin Minna Henne, König Karl Eichmann, Emma Weber, Heinrich Henne, Marta Multhaupt

1929: Das Gehalt des Königs sollte statt 100,00 jetzt 150,00 RM betragen. Es fand erstmals ein Kränzchen in der Gaststätte Zöllner statt.

1930: Es erfolgte der Bau eines Schießstandes am Steinbrink auf Kosten der Vereinskasse. Den Auftrag bekam H. Weber, der Preis betrug 300,00 RM. Holzhäuser Vereine mussten für die Benutzung des Schießstandes 15,00 RM, fremde 20,00 RM bezahlen.

1931: Um für den Verein zu werben, sollte durch Schilder im Kreise auf das Schützenfest hingewiesen werden, beim Zapfenstreich vor dem Fest ein Fackelzug die Beteiligung fördern.

1932: Das Schützenfest fiel aus, da zurzeit der Weltwirtschaftskrise die Kreditlage für Deutschland verhängnisvoll wurde. Deshalb sollte der Beitrag von 4,00 RM für zwei Jahre gelten. Das Preisschießen fand aber statt. Es wurden 20 Pfund Fleisch gekauft und zu Preisen verteilt. Auch zum Preisschießen sollte von jetzt an die Uniform getragen werden.

Die Gleichschaltung des Vereins 1933 – 1941:

Die verhängnisvollen Ereignisse des Jahres 1933 wirkten sich kaum auf das Vereinsleben aus. Das Schützenfest wurde weiter in altgewohnter Weise gefeiert.

Eine der Folgen des Ermächtigungsgesetzes vom 24. März 1933 war auch die Gleichschaltung aller Vereine. Die des Schützenvereins erfolgte am 28. Oktober 1933. Das Protokoll berichtet darüber:

„Der gesamte Vorstand wurde aufgelöst. Als Wahlleiter wurde auf Vorschlag von Schützenbruder August Schrader H. Schmidt gewählt. Als Führer wurde der bisherige Präsident Fr. Hilker einstimmig gewählt, der die Wahl annahm. Der übrige Vorstand wurde daraufhin vom Führer be-



Auf dem Festplatz in Holzhausen

stimmt. Sein Stellvertreter wurde Ludwig Nolte, Schriftführer Otto Frohböse, Kassierer August Reinecke.

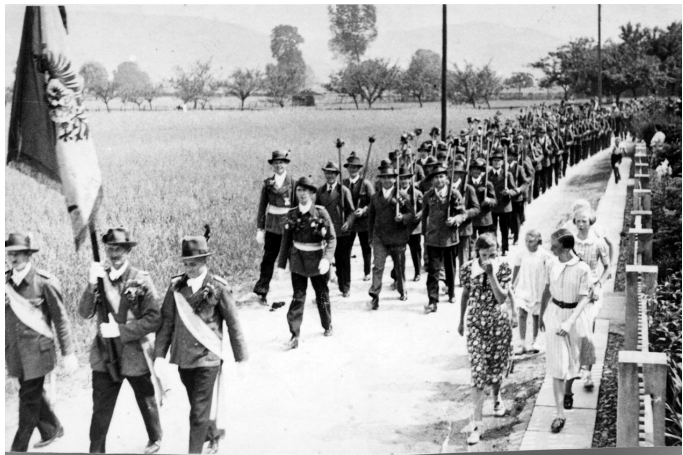
Die einstimmige Wahl des seit 1910 amtierenden Präsidenten Fr. Hilker beweist das Vertrauen, das man zu ihm hatte. Er traf die richtige Wahl der Mitglieder des Vorstandes und des Obersts, dessen Ernennung er gutheißen musste, so dass kein Missklang das Vereinsleben der Jahre von 1933 bis 1941 störte.

Jahr für Jahr wurden bis 1939 Schützenfeste und Herbstbälle gefeiert. Zelte zum Fest lieferte die Firma Klocke und es spielte die Kapelle Baule, Lemgo. Am 21. Februar 1934 wurde der Vorschlag der Wirte angenommen, die Bewirtschaftung bei den Festen abwechselnd an die Holzhäuser Wirte Begemann, Draue, Hundertmark, Otte, Vietmeyer und Zöllner zu verpachten. Den Schießstand stellte man notgedrungen dem SA-Trupp Holzhausen unentgeltlich zur Verfügung. Das Offizierskorps wurde durch einen Damenoffizier ergänzt.

1935: Preise beim Preis-schießen waren Fleisch und andere Lebensmittel, später veranstaltete man freiwillige Sammlungen dafür. Im Protokoll vom 6. Juli 1935 heißt es: „Es soll beim Fest besonderer Wert auf Marschordnung und Gruß



Königsproklamation 1934: Fritz Kettelhake, mit Hofstaat, übernimmt die Königswürde von August Schrader



Die Holzhäuser Schützen beim Festmarsch 1934



Schützenfest 1934 – Die Ehrendamen

sowie einheitliche Kleidung des Vorstandes gelegt werden. Diese haben an beiden Tagen des Festes weiße Handschuhe und Binder zu tragen. Offizieren und Vorstand haben besonders darauf zu achten, dass während des Festzuges unter keinen Umständen geraucht wird!“

1936: Die Preise beim Königsschießen für aktive Schützenbrüder wurden neu festgesetzt: 1. Preis 10,00 RM, 2. Preis 7,00 RM, 3. Preis 5,00 RM, 4. Preis 3,00 RM.

Für passive Mitglieder: 1. Preis 5,00 RM, 2. Preis 3,00 RM, 3. Preis 2,00 RM.

Das Montagsfrühstück war weiter üblich. Wegen regen Besuches des Schützenfestes wurde noch ein Trinkzelt errichtet.

1937: Betreffs des Beitritts zum Deutschen Schützenbund vertrat der Vorstand am 3. April 1937 folgende Auffassung: „Da der Schützenverein keine sportlichen Betätigungen ausübt, sondern nur Volksbrauchtum pflegt, steht der Vorstand auf dem Standpunkt, dass der Beitritt zum Deutschen Schützenbund nicht erforderlich ist. Es soll zunächst Rücksprache gehalten werden, ob die Bestimmung besteht, aufgrund derer wir verpflichtet sind, dem Verband beizutreten.“

1938: Der Beitritt wurde unter Vorbehalt der Gesetzespflicht angemeldet.



König Friedrich Dülm, 1938

1939: Am 18. Februar fand unter Leitung von Fr. Hilker vor dem Kriege die letzte Generalversammlung statt. In der Vorstandssitzung vom 15. Juni 1940 wurde Hilker einstimmig als Vereinsführer gewählt. Es sollte das letzte Mal gewesen sein. Am 2. Januar 1941 verstarb der langjährige Präsident, erst 66 Jahre alt.

Am 18. Januar 1941 eröffnete anstelle des zum Heeresdienst eingezogenen 2. Vereinsführers Heinrich Dülm der langjährige Kassierer Chr. Schmidt die Generalversammlung, die nach längerer Debatte diesen einstimmig für die Dauer des Krieges als Vereinsführer wählte.

10 Jahre lang ruhte das Vereinsleben.

Die Präsidentschaft Friedrich Hilkers jun. von 1950 bis 1955

Und wieder ein Neubeginn nach dem erbarmungslosen, fast 7 Jahre dauernden zweiten Weltkrieg.

Ein Neubeginn auch im Vereinsleben des Holzhäuser Schützenvereins mit seiner 100-jährigen Tradition. Man pflegte sie weiter, verschloss sich aber nicht den Forderungen des Tages.

Es bestanden zunächst wenig Aussichten, dass vorläufig Faustfeuerwaffen benutzt werden dürften.

Die Protokolle Anfang der 50er-Jahre beweisen, wie sehr die Holzhäuser Schützen bemüht waren, das Vereinsleben wieder aufblühen zu lassen. Waren doch schon zu der ersten Generalversammlung 1950 75 Schützenbrüder erschienen. 11 Versammlungen fanden im Jahre 1951 statt. Dem Vorstand gehörten damals an: Fr. Hilker jun. als Vereinsleiter, O. Frohböse als Schriftführer, Chr. Schmidt als Kassierer.

Neben der Pflege des alten Volksbrauchtums des Schützenfestes, des Preisschießens und der herbstlichen Bälle, begann jetzt der Schießsport in den Vordergrund zu treten. Da das KK-Schießen 1951 noch verboten war, sah man davon ab, den Schießstand instandzusetzen. Beim Königs- und Preisschießen wurde mit der Luftbüchse geschossen. 1952 wird erstmals von Jungschützen gesprochen, über die K. Stuckenberg und H. Balthasar die Aufsicht führten. Je nach Alter waren sie als Vereinsmitglieder auch beitragspflichtig. Sie beteiligten sich fortan beim Königsschießen. Immer wieder berichten die Protokolle über den Versuch, den Schießsport zu fördern. Alt- und Jungschützen wurden aufgefordert, sich am Übungsschießen rege zu beteiligen. Am 25. April 1953 kaufte man das erste KK-Gewehr und 1956 ein zweites.

Ein Höhepunkt in der Geschichte des Vereins war nach 12-jähriger Unterbrechung das erste Schützenfest nach dem Kriege im Jahre 1951, welches das 100-jährige Jubiläum nachholen sollte.



Holzhäuser Schützen 1951

Der Sonabend hat den üblichen Kommers gebracht. Am Königstisch, wie an allen anderen Tischen, ging es hoch her. Präsident Fr. Hilker begrüßte die Freiwillige Feuerwehr, die beiden Gesangsvereine und vor allem Bürgermeister Drinkuth und Stadtdirektor Dr. Hesse. Die Feierstunde, umrahmt von Vorträgen der Sängervereine „Eintracht Germania“ und des Holzhäuser Männerchors klang aus mit einer Ansprache des Bürgermeisters Drinkuth, der hervorhob, wie sich die Holzhäuser Bevölkerung mit dem Schützenverein verbunden fühle, der Wert auf Tradition und das Erhalten alten Brauchtums lege. „Ich kann mir kein Holzhausen ohne Schützenverein vorstellen“, schloss Bürgermeister Drinkuth.

Nach der Kranzniederlegung am Ehrenmal auf dem Holzhäuser Friedhof am Sonntagvormittag beginnt um 14 Uhr der Festzug. Sammeln und Aufstellen vor dem Hause des Vereinswirts Vietmeyer. Zahlreiche Vereine von außerhalb gaben den Holzhäusern die Ehre, am Festzug teilzunehmen: die Schützenvereine aus Thal, Neersen, Groß-Berkel und Klein-Berkel, das auch noch seinen Kleinkaliber-Sportverein entsandt hatte. Für die Bad Pyrmonter Schützengesellschaft und die Holzhäuser Vereine bedeutet die Teilnahme am Festzug eine Selbstverständlichkeit.

Straff sitzende Uniformjacken, schmuck wirkende Schützenhüte, flotte Musik, nach der sich marschieren lässt, spielt die Kapelle Baule aus Lemgo. Leich vorn an der Griefemer Straße wird der alte Schützenkönig, der am Sonntag noch residiert, Heinrich Stuckenbrock, abgeholt. Kommandorufe, Präsentiergriffe. Freundlich salutierend legt seine Majestät die weißbehandschuhte Rechte an die Schläfe.

Vor dem Haus der Königin – ein Stück weiter dem Festplatzes zu – hat der Damenoffizier mit den Damen Aufstellung genommen. Die Schützen und die Gewehre werden mit Blumen geschmückt. Der König betritt das Haus des Schützenbruders Brackhahn. Strahlend nimmt die Königin mit ihrem Hofstaat in der bereitstehenden offenen Kutsche Platz. Auch Bürgermeister Drinkuth und Stadtdirektor Dr. Hesse fahren in einer Kutsche im Festzug, der von einer Reitereskorte mit Heinerle Wienecke an der Spitze angeführt wird. Den Schluss des Zuges bilden blumengeschmückte Autos mit den Schützenveteranen.



Königin Bertha Brackhahn mit ihren Hofdamen



Abholen des Schützenkönigs Heinrich Stuckenbrock



Reitereskorte mit Heinrich Wienecke an der Spitze

Da die Mitgliederzahl des Vereins dauernd stieg, beschloss man 1953, den Verein durch die Offiziere in zwei Kompanien einteilen zu lassen. Von 1954 an bildeten 4 Minister und 5 Hofdamen den Hofstaat des Königs und der Königin.

Von 1950 bis 1955 hatte Fr. Hilker umsichtig im Geiste seines Vaters den Verein geleitet. Immer fand seine Wiederwahl statt. Da zwangen ihn Gesundheitsgründe sein Amt niederzulegen. Viele Holzhäuser traten während der Präsidentschaft dem Verein bei.

Der Verein unter den Präsidenten

K. H. Hundertmark von 1955 bis 1958 und E. Kappmeyer von 1958 bis 1962

Von Ende 1955 bis 1958 war K. H. Hundertmark Präsident, Fritz Hundertmark Schriftführer und Kurt Prüße Kassierer des Vereins. 1956 erfolgt erstmals die Einladung der beiden Holzhäuser Gesangvereine zum Festkommers des Schützenfestes und die Teilnahme der Schützen an der Feier zum Tage der deutschen Einheit beim Ehrenmal am Schloß. Im Verein herrschte eine rege Geselligkeit. Vorstand, Offiziere und andere Schützenbrüder mit ihren Damen kamen von jetzt an jährlich zu einem gemütlichen Abend in der Hamborner Mühle zusammen.

Um die besonders interessierten Schützenbrüder zusammenzufassen, beschloss der Gesamtvorstand, eine Fahnenkompanie aufzustellen. Der Vorstand sollte über die Auswahl der Mitglieder entscheiden.

Diese mussten einen guten Ruf haben, 21 Jahre alt sein und 2 Jahre dem Verein angehören und bei allen Veranstaltungen des Vereins mitwirken. Einschließlich der Vorgesetzten sollte die Fahnenkompanie 25 Mann stark sein. Man entschloss sich, von nun an ohne Holzgewehre im Festzuge zu marschieren.

Am 18. Oktober 1958 wählte der Verein E. Kappmeyer als Präsidenten, H. Kleinschmidt zum Schriftführer und K. Oelschläger zum Kassierer, die bis 1962 den engeren Vorstand bildeten.

Am 110-jährigen Jubiläum des Vereins nahmen außer sämtlichen Vereinen Holzhausens auch die Pyrmonter Schützengesellschaft und die Schützenbrüder aus Lügde teil. Da der Festplatz den Anforderungen nicht mehr genügte, wurde er auf Initiative des Vereins nach Bewilligung eines Zuschusses von 3.750,00 DM seitens der Stadt unter Mithilfe der Holzhäuser Vereine modern hergerichtet.

Um auch den Geschäftsleuten die Möglichkeit zur Teilnahme an der Königsproklamation zu geben, beschloss man am 11. Juni 1960, diese Feier am Montag um 19.00 Uhr stattfinden zu lassen.

Die vom Schriftführer entworfenen neuen Satzungen und der Name des Vereins: „Holzhäuser Schützenverein von 1846 e. V.“ wurden einstimmig am 18. März 1961 beschlossen. Die Eintragung ins Vereinsregister erfolgt am 28. Oktober 1961, Reg.-Nr. 4, U.R. 67, Amtsgericht Bad Pyrmont.



1. Fahnenkompanie 1958

Der Verein war damals gut bei Kasse. Deshalb unternahmen die Schützenbrüder mit ihren Frauen (221 Personen) in 5 Autobussen am 12. Mai 1962 eine „Fahrt ins Blaue“, die über Bodenwerder, die Rühler Schweiz nach Höxter führte. Auch Stadtdirektor Dr. Kühne und Frau waren mit von der Partie. Sie gefiel so gut, dass solche Fahrten wiederholt wurden.

Das Königsschießen 1962 war ein großer Erfolg. 88 Schützen und 12 Jungschützen nahmen daran teil.

Schon seit 1960 hatte der Verein mit den Schützenkameraden in Castrop-Rauxel Verbindungen angeknüpft, die in den folgenden Jahren durch gegenseitige Besuche noch enger wurden.

In der Jahreshauptversammlung 1961 war beim Bericht über das Schützenfest 1961 Unzufriedenheit über die Kapelle zum Ausdruck gekommen. W. Meinberg schlug deshalb vor zu versuchen, ob die Kapelle der ihn seit Jahren bekannten oberbayerischen Gemeinde Au bei Bad Aibling für das nächste Schützenfest zu gewinnen und organisierte kurzerhand eine Fahrt dorthin. An ihr nahmen der Initiator selbst, K. Oelschläger und Fr. Meißner teil. Sie kehrten mit Erfolg zurück. Die Auer Blasmusik, begleitet von einer Anzahl Schützen mit ihrer Fahne, kam zum Schützenfest 1962.

Dieses Fest wird in den Protokollen als besonderer Höhepunkt im Vereinsleben gewertet und war wegweisend für die Zukunft. Die Bayernkapelle aus Au begeisterte. Die Zahl der Besucher konnten die Festzelte kaum aufnehmen. Die Gäste aus Au und Castrop Rauxel, die Pyrmonter Schützengesellschaft und viele andere Vereine verschönerten den Festzug. 300 Personen, u. a. die Behördenvertreter, nahmen am Montagsfrühstück teil und hörten die Reportage des Norddeutschen Rundfunks über das Schützenfest.

Das gute Verhältnis zur Bad Pyrmonter Schützengesellschaft und zu den Schützenvereinen in Hagen und Löwensen ist besonders hervorzuheben. An deren Festen nahmen die Holzhäuser Schützen teil, und diese Vereine verschönerten andererseits durch rege Beteiligung die Holzhäuser Schützenfeste.



Die Auer Blasmusiker – Kotz mit seinen Seppl

Am 19. Oktober 1962 musste ein neuer Vorstand gewählt werden, da Präsident E. Kappmeyer und Schriftführer H. Kleinschmidt ihre Ämter wegen geschäftlicher Überlastung niederzulegen sich gezwungen sahen.

W. Meinberg wurde Präsident, K. Prüße Schriftführer und K. Oelschläger blieb Kassierer.

Die Entwicklung des Vereins während der Präsidentschaft von W. Meinberg seit Herbst 1962

Am 4. März 1963 erörtere man die Frage der Gründung einer Damenabteilung, von der jedoch der Verein zunächst noch Abstand nahm. Hingegen schlug der Präsident vor, die Frauen der Schützen dafür zu begeistern, dass wieder Ehrendamen am Festzuge teilnahmen. Mit dieser alten Sitte hatte man seit 1958 gebrochen. Von 1955 an nahmen Schülerinnen der Oberklassen der Volksschule II am Festzuge teil, was aber wegen der Ferien Schwierigkeiten machte. Man wollte aber das bunte Bild des Festzuges unter allen Umständen wieder erstehen lassen; entsprach es doch auch einer alten Tradition, dass sich die Ehrendamen vor Beginn des Festzuges bei der Königin versammelten, die Schützen dort begrüßten und mit Blumen schmückten. – Die amtierende Königin Hildegard Emme war begeistert. Sie gewann die Damen für die Aufgabe. Als erste wurde Ursula Terhardt Damenleutnant. Jetzt hatte der Verein wieder genügend Ehrendamen, die sich in den folgenden Jahren öfter zu gemütlichen Zusammenkünften trafen.

In einem Bericht über das Schützenfest heißt es: „Der Sonntagsfestzug fand unter Beteiligung des Spielmanns- und Fanfarenzuges der Tuspo, der Blasmusik und der Trachtengruppe Au, der Auer Schützen, der Bad Pyrmonter Schützengesellschaft einschließlich der Schützinnen statt. – Besondere Freude rief aber die Anwesenheit der 35 Ehrendamen in grünen Blusen und weißen Röcken hervor, die nach mehrjähriger Pause in diesem Jahr wieder das traditionelle Bild boten. – Übrigens fuhr die gesamte Königsgesellschaft auch in diesem Jahr noch in Landauern, die jedoch immer sparsamer und in der Folgezeit kaum noch zu bekommen sein werden. Der Festzug bot ein farbenprächtiges Bild.“

Am 6. Mai 1965 erfolgte die Gründung der II. Fahnenkompanie. Der Wunsch vieler Schützen nach aktiver Teilnahme wurde hierdurch erfüllt.

Beim Schützenfest 1965 hatten sich durch den Einsatz von Annegret Haumoth mehr als 20 junge Mädchen im Alter von 16 bis 20 Jahren zu den Ehrendamen gesellt.

Inzwischen hatten sich schon Anfang der 50er Jahre die Jungschützen mit am Schießen beteiligt.

Am 22. Januar 1964 wurde eine Jugendgruppe gegründet, deren Führer zunächst H. Kleinschmidt, dann H. Mundhenk, A. Eggers und F. Hartje wurden. Auch die Kompanien hielten Preisschießen ab. Alle Mitglieder des Vereins konnten daran teilnehmen.

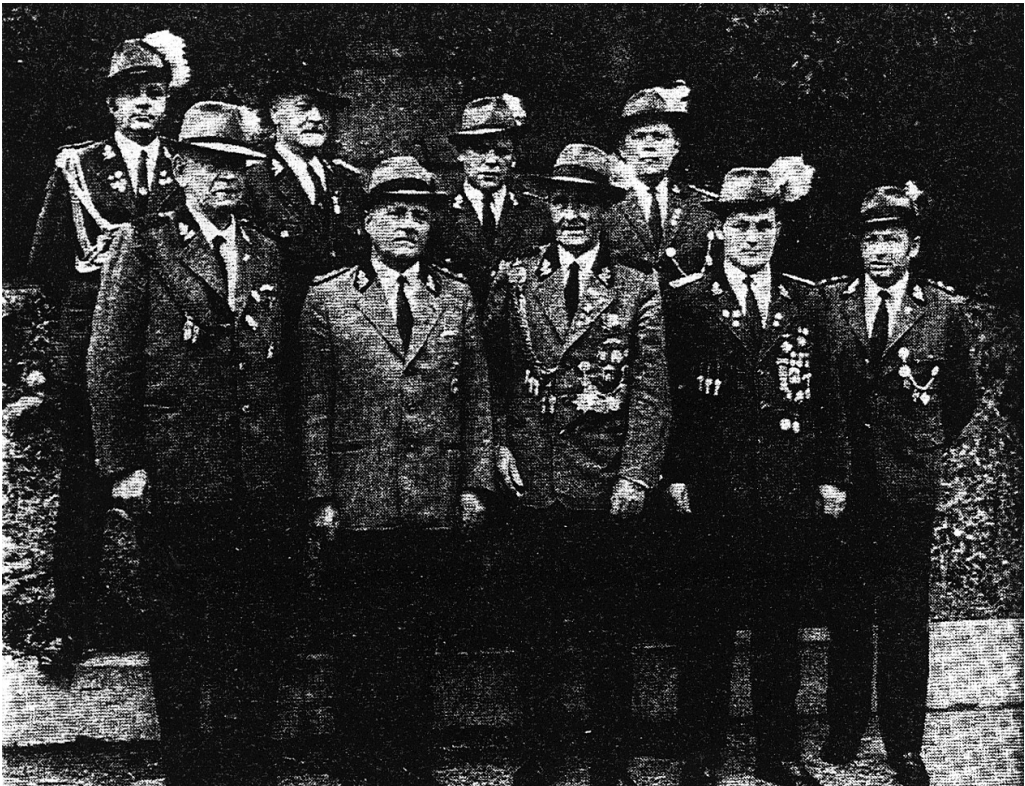
Ein besonderes Ereignis im Vereinsleben waren diese jährlichen Preisschießen. Welcher Schützenbruder erinnert sich nicht gern an das Preisschießen mit Kräutelse-Essen am 6. Dezember 1964!

Zu den kulturellen Veranstaltungen, die das Zusammengehörigkeitsgefühl im Verein stärken, gehören auch die Fahrten, die die Holzhäuser Schützen mit ihren Angehörigen und Freunden unternahmen. 1964, 1965, 1966 und 1967 führten die Fahrten „ins Blaue“, die man zuweilen statt des Balles unternommen hatte, in die nahe und weitere Umgebung des Weserberglandes und ließen damals und später die Teilnehmer die Schönheit der Heimat erleben.

Eine ganz andere kulturelle Aufgabe löste der Holzhäuser Schützenverein zusammen mit den anderen Vereinen des Ortsteiles im Jahre 1967. Schon Ende 1966 hatte Präsident Meinberg der Stadt den Wunsch der Holzhäuser unterbreitet, sie möge die Namenstafeln der Opfer des 1. Weltkrieges aus dem Ortsteil Holzhausen am zentralen Ehrenmal am Schlossplatz anbringen lassen. Durch diese Maßnahme sollte u. a. erreicht werden, dass eine gemeinsame Gedenkfeier am Ehrenmal beim Schloss durchgeführt werden könne. Die Stadt nahm diese Anregung auf. Beim Überholen des Kriegerdenkmals wurde Anfang November 1967 durch den Steinmetzmeister Görlich an der Nordseite des Denkmalsockels die neue Gedenktafel aus Cannstätter Travertin angebracht. In diese sind alle 118 Namen der aus Holzhausen Gefallenen des 1. Weltkrieges eingemeißelt. Nachdem jahrelang am Volkstrauertag in Pymont und in Holzhausen Gedenkfeiern stattfanden, verbinden die beiden Ortsteile nun gemeinsame Feiern am Mahnmal auch äußerlich.

Die Entwicklung des Schießsports

Trotz vieler gutgemeinter Anläufe in den vergangenen Jahren lag der Schießsport Anfang der 60er Jahre noch sehr im argen. Das ist nicht verwunderlich. Denn der Schießstand aus dem Jahre 1930 war unmodern; er hatte eine Überdachung und einen Kugelfang, jedoch ohne Scheibenzuganlage. Zwei Scheibenzuganlagen für Luftgewehre waren vorhanden, zwei KK-Gewehre, von denen eins veraltet und reparaturbedürftig war, und zwei Luftgewehre.



vordere Reihe von links nach rechts: Oelschläger (Kassierer), Meinberg (Präsident), Priße (Schriftführer), Meng (Oberst), Luttmann (Beisitzer); hintere Reihe von links nach rechts: Duddeck (Adjutant), Stukenberg (Oberst), Klemme (stv. Kassierer), Möller (Beisitzer)

Die Zeit war noch nicht reif für einen intensiven Schießbetrieb. Man schoss gelegentlich ein Preis- oder Pokalschießens und einmal im Jahr um die Königswürde.

1963 stellte sich ernstlich die Frage, wie der Anschluss an die allgemeine Entwicklung erreicht werden könne. Die Antwort war für alle schießsportbegeisterten Männer: „Sofort beginnen!“

Zuerst erfolgte der Umbau des vorhandenen Standes: Die Blenden wurden erneuert und auf drei Stände erweitert, der gesamte Platz erhielt einen Plattenbelag.



Der alte Schießstand 1965

Zwei moderne Gehmann-Anlagen und zwei KK-Gewehre wurden angeschafft.

Der Erfolg blieb nicht aus. Der Schießsport wurde immer beliebter und fand neue Anhänger. Die Leistungskurve stieg ständig.

Die zwei KK-Anlagen im Forstort Steinbrink und die inzwischen auf drei erweiterten Luftgewehrstände im Gasthaus Hundertmark reichten schon 1965 nicht mehr aus.

Pläne zum Bau eines großen modernen KK-Schießstandes reiften heran.

Zum ersten Mal war in der Jahreshauptversammlung am 16. Oktober 1965 von einem Schießstandneubau die Rede. Es wurde protokolliert: „Es soll ein neuer Schießstand gebaut werden.“

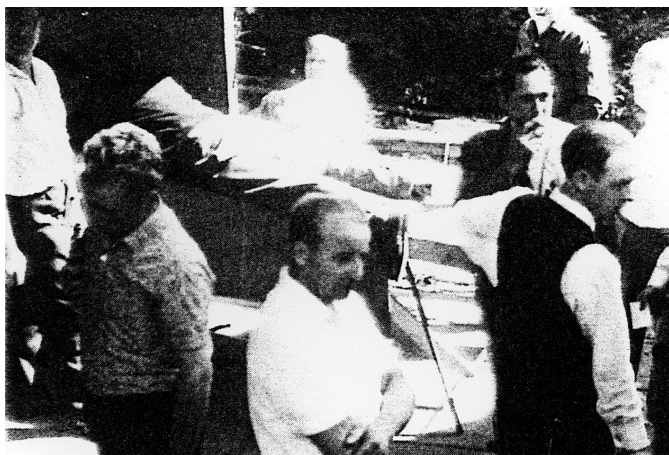
In den folgenden Monaten reifte schnell der Entschluss. In der Generalversammlung vom 30. April 1966 wurde der Neubau des Schießstandes beschlossen.

Architekt Stukenbrock, der stellvertretende Vorsitzende, setzte sich für den Neubau tatkräftig ein und fertigte die Zeichnung an. Schon vorher war die Forstverwaltung um Überlassung eines etwa 1.000 qm großen Geländes am Steinbrink in Erbpacht gebeten worden. In einem Schreiben vom März 1966 stellte sie das gewünschte Gelände 99 Jahre in Erbpacht unter der Bedingung zur Verfügung, dass das Schützenhaus nicht dauern bewirtschaftet werden dürfe und der Verein bereit sei, für den qm jährlich 0,10 DM Pacht zu zahlen. Diese Bedingungen wurden angenommen und am selben Tage Zeichnung und Bauantrag bei der Stadt Bad Pyrmont eingereicht.

Der Bau der neuen Schießstandanlage 1966/68

Schon am 19. August 1966 begannen die Vorbereitungen für den Bau. Etwa 140 lfd. m Gräben wurden ausgehoben, um die Wasserleitung und Stromkabel zu verlegen. Bäume wurden gefällt. Sträucher beseitigt. Die umfangreichen Planierungsarbeiten hatten acht britische Pioniere aus Hameln mit drei Radschleppern durchgeführt. Die anfallende Erde wurde seitlich zu Schutzdämmen angeschüttet und der Berghang neben dem Bau abgetragen, so dass hier ein Parkplatz entstand. So konnte bereits am 29. August der erste Spatenstich erfolgen.

In erstaunlich kurzer Zeit erbauten Mitglieder des Vereins freiwillig den Schießstand am Steinbrink, so dass schon am 31. Oktober das Richtfest stattfinden konnte. Der Innenausbau, der Bau des Kugelfangs und der Blenden dauerten das ganze folgende Jahr hindurch.



Sonntäglicher Schießbetrieb



„Im Bau“ 1966



Schießstand 1968

Die Schießstandeinweihung am 28. April 1968

Darüber berichten die „Pyrmonter Nachrichten“ am 30. April 1968 u. a.:

„Eingebettet in das Waldtal im Forstort Steinbrink liegt die fertiggestellte ideale Schießsportanlage der Holzhäuser Schützen.

Der eigentlich verdeckte Zielort mit den Anzeige-Vorrichtungen, die zwischen hohen Wällen angelegten 6 Stück 50 m langen Wettkampfbahnen, die grünen Holzverblendungen, das niedrige und doch erstaunlich geräumige massive Schießhaus mit Schießraum, Aufenthaltsraum, Bewirtschaftungs- und Nebenräumen – neben der stabilen Umzäunung sogar ein kleiner Parkplatz – schließlich der große Vorplatz oder Festplatz, am Festtag flankiert von zwei riesigen Fahnenmasten und Grünschmuck, das alles ist umgeben von der Waldlandschaft – eine wahrhaft ideale Stätte!“



Schießstandeinweihung

1968 Eintritt in den deutschen Schützenbund.

Planung eines Erweiterungsanbaues.

Neugründung der Jugendgruppe und Bildung einer Damengruppe.

Die Voraussetzung für den Eintritt in den Deutschen Schützenbund waren infolge der Veränderungen im Schießwesen des Vereins jetzt erfüllt. Am 6.4.1968 beschloss die Generalversammlung die Aufnahme zu beantragen, die im selben Jahr erfolgte.

In der Generalversammlung vom 7.12.1968 gab der Präsident einen Rückblick auf das verflossene Jahr. Er hob besonders den Einsatz aller Schützen und die Sparsamkeit innerhalb des Vereins hervor. Er dankte allen Schützen für die freiwillig geleisteten Arbeiten.

Ehrenamtlich wurden für die Herstellung des Vereinsschranks 180, für den Bau des Saales Brackhahn 850, für die Herstellung der Luftgewehranlage 200, für den Bau des Schießstandes 5228 Stunden aufgewandt. Für den Schießstand wurden mehr als 50.000,00 DM aufgewendet.

Wie in den Jahren nach 1963 wurde der alte Vorstand wiedergewählt. Das gesamte Offizierskorps des vorigen Jahres blieb dasselbe. Alles ein Zeichen des Vertrauens in die Leitung des Vereins.

Die Kündigung der Luftgewehranlage im Saalbau Brackhahn wurde in der Generalversammlung am 7.6.1969 sehr bedauert. Daraufhin stellten sich für die provisorische Fertigstellung einer LG-Anlage auf dem KK-Stand mehrere Schützenbrüder zur Verfügung. Man erkannte, dass ein Erweiterungsanbau an den neuen Schießstand erforderlich sei.

Schon vorher hatte Vizepräsident Stukenbrock eine Übersicht über die möglichen Kosten des Erweiterungsbaues gegeben. Die für die Jahre 1970/71 beschlossene Umlage von 15,00 DM für jedes Vereinsmitglied sollte den Anbau an den Schießstand finanzieren. Ein beredtes Zeichen für den Opfergeist der Vereinsmitglieder. Nach Fertigstellung würden sie über 7 KK- und 8 LG-Anlagen verfügen.



Jungschützen im Zeltlager

1970

Seit acht Jahren ist Werner Meinberg Präsident der Holzhäuser Schützen. Bei den Vorbereitungen zum Schützenfest haben sich viele freiwillige Helfer verdient gemacht. Das mittlere Festzelt auf dem Festplatz an der Schanze zeigt eine neue Dekoration, die erhöhte Sitzanordnung für das Königspaar und ihrer Gesellschaft.

Die Vorbereitungen sind getroffen, das Schützenfest kann beginnen. Diesmal meint es sogar der Wettergott gut. Die Schützen und alle die mit Holzhäuser Bachewasser getauft sind, feiern. Auch die aus der Ferne Heimgekehrten, die Zugereisten, alle feiern gemeinsam das Holzhäuser Schützenfest. Im Mittelpunkt steht das sympathische Königspaar, Günther Röhl und Jutta Baltasar.

Am Montag Abend wird das alte Königspaar verabschiedet und es erfolgt die Proklamation des neuen Schützenkönigs und seiner Königin. Hunderte Zuschauer umrahmen mit Beifall das Parkett des Schützenzeltes, als das alte mit dem neuen Königspaar die Embleme wechselt. Mit Conny I. und Lisa I. beginnt für den Holzhäuser Schützenverein das Jubiläumsjahr.

Auf der Jahreshauptversammlung Anfang November 1970 im Saal der Gaststätte Otte (Heute das Geschäft „Penny“) werden drei Festausschüsse für das Jubiläumsjahr gebildet. Zu dieser Zeit ist die erste Schießmannschaft des Vereins in die Kreisliga aufgerückt und die zweite Mannschaft in die Kreisklasse. Eine ganze Reihe von Tagesordnungspunkten werden abgehandelt und nach der harmonisch verlaufenden Versammlung schmecken das traditionelle „Halbe Pfund“ und das Freibier doppelt gut.

Schützenbruder Gerhard Duddek stellt den Antrag, die seit dem 25. Oktober 1967 bestehende Damengruppe, wenn sie es wünscht, in den Verein aufzunehmen. Mit großer Mehrheit wird der Antrag angenommen. Jahre zuvor war ein solcher Antrag noch abgelehnt worden. Somit ist es der aktiven und leistungsstarken Damengruppe freigestellt, Mitglieder des Holzhäuser Schützenvereins zu werden.

Sie wird es.

Die Jugendgruppe wurde am 31.10.1970 wieder ins Leben gerufen. Ihre Führer wurden H. Quandt und P. Baer. In der selben Versammlung wurde der Antrag, eine Damengruppe zu gründen, angenommen. Sie nahm erstmals an der Generalversammlung am 12.3.1971 teil.

Die Damen-Schießgruppe

Zu der heute 150-jährigen Geschichte des Holzhäuser Schützenvereins gehört auch die 25-jährige Mitgliedschaft der Damenmannschaft. Die Gründertruppe bestand aus den Schützenschwestern Anneliese Storck, Johanna Mundhenk, Esther Rossa, Erika Tesing, Gertraud Mundhenk, Lieselotte Machentanz, Else Bornkamp, Uschi Brackhahn und Irmgard Meng.



Gründungstrupp der Damenabteilung 1971

Sie tragen seitdem, als Mitglieder des Holzhäuser Schützenvereins, ihre Uniformen und das nicht ohne Stolz. In den ersten sechs Jahren der Zugehörigkeit war Anneliese Storck Kompanieführerin. Ihr folgte für nahezu 12 Jahre Irmgard Wysniewski. In der ersten Hälfte dieser Amtszeit war Christel Duddek Stellvertreterin und in der zweiten Halbzeit übernahm Lieschen Schalmo das Amt der stellvertretenden Kompanieführerin. Seit sieben Jahren versieht Marlies Leupold dieses Amt. Als Stellvertreterinnen stehen ihr Erika Tesing und Christa Brand zur Seite.

*Jungschützen seit 1970
wieder aktiv.*



Die Schießsportleitung der Damenmannschaft lag bis 1980 in den Händen von Heidelore Lampe, unterstützt von ihrer Stellvertreterin Irmgard Lampe.

Seit 1985 amtiert als Schießsportleiterin Marlies Leupold.

Heute umfasst die Damenmannschaft 40 Mitglieder. In den zurückliegenden 25 Jahren wurden sportliche Erfolge erzielt und in geselligen Zusammenkünften manche frohe Stunde verlebt. Die Schützendamen sind heute ein nicht wegzudenkender Bestandteil des Holzhäuser Schützenvereins. Darüber hinaus gehören sie mit ihren schmucken Uniformen nicht nur zum Schützenfest, sondern sie sind eine selbstbewusste Zierde Holzhausens.

1971

Zum neuen Jahr 1971 schreibt Präsident Werner Meinberg einen Brief an die Vereinsmitglieder, in dem es u. a. heißt:

Die nächsten zwölf Monate werden, was das Schützenleben anbetrifft, ganz auf unser 125-jähriges Bestehen ausgerichtet sein.

Der von Generationen geübten Treue zum deutschen Schützenwesen und der in vielen Jahrzehnten von unseren Vorfahren geleisteten Arbeit für die Gemeinschaft und den in jüngster Zeit erlangten Erfolgen im Leistungsschießsport sollten wir gedenken, in dem wir uns in diesem Jahr zu besonderem Einsatz für die ideellen Werte bereit finden.

So wurde auf der letzten Jahreshauptversammlung in einem eindrucksvollen Ablauf der Entschluss gefasst, im Laufe des Jahres unsere Schießstandanlage um einen Raum für die Aufnahme von acht Luftgewehrständen zu erweitern. Zur Unterstützung der Finanzierung dieses Projektes beschloss die Versammlung (über hundert Mitglieder) mit begeisternder Einmütigkeit für alle Schützen die Zahlung einer einmaligen Umlage in Höhe von 15,00 DM (Jungschützen 10,00 DM) zu dem Jahresbeitrag. Darüber hinaus können natürlich auch Spenden in beliebiger Höhe erbracht werden. Der Königsgesellschaft und den vielen Schützen, die hierfür bereits ein lobenswertes Beispiel gegeben haben, sage ich schon an dieser Stelle meinen Dank.

Unser diesjähriger Schützenball am 27. März ist als Auftakt der Jubiläumsveranstaltung geplant. Eine besondere Bereicherung wird er durch eine ansprechende Tombola erfahren. Im Juni soll

ein sich über mehrere Wochenenden erstreckendes öffentliches Preisschießen durchgeführt werden, welchem durch ausgewählte Preise außergewöhnliche Anziehungskraft verliehen wird. Die Preisverteilung wird dann am Schützenfest stattfinden. Ja, und nun zum Schützenfest am 17., 18. und 19. Juli. Das dieses Fest im Jahr unseres 125-jährigen Bestehens eine besondere Note erhalten muss, ist wohl selbstverständlich.

Als nächstes ist eine Busfahrt nach Au vorgesehen. Sie findet vom 30. Januar bis 2. Februar statt. Ich glaube, dass die Fahrt und auch der Aufenthalt in Au viel Freude bringen werden. Übrigens, die Königsgesellschaft fährt komplett mit. Darüber hinaus versprechen wir uns von dieser Fahrt eine gute Reaktion der Auer hinsichtlich der Teilnahme und Mitwirkung an unserem Schützenfest.

Soweit das Schreiben des Präsidenten Meinberg.

Es ist an einem Samstag Nachmittag. Am Schießstand des Vereins am Steinbrink versammeln sich die Schützen und viele ihrer Angehörigen und Freunde. Der Kalender zeigt den 28. Juni 1971. Das Wetter ist zwar wechselhaft, aber das schreckt keinen Holzhäuser ab. Die Feuerwehrkapelle aus Griesem spielt und dann beginnt das Königsschießen. Wer hier gewinnt wird neuer Schützenkönig.



28. Juni 1971, Werner Meinberg und Paul Klocke

Schon beim Abmarsch mit zünftiger Musik

wird das große Interesse am Königsschießen sichtbar. Für den Verein ist es eine der Nahtstellen zwischen Traditionspflege, sportlichem Können und Geselligkeit.

Beim Schießen, die Beteiligung ist sehr rege, kommt es zu einem spannenden Kopf-an-Kopf-Rennen. Paul Klocke, Ulrich Nimz, Horst Luttmann und Günter Röhl liegen mit dreißig Ringen an der Spitze. Beim Stechen entscheidet sich Fortuna für Paul Klocke. Er, als neuer Kronprinz, wird am Montagabend des Jubiläumsschützenfestes die Regentschaft für das folgende Schützenjahr übernehmen.

Nach dem Königsschießen, am frühen Abend, gibt Präsident Werner Meinberg auch die anderen Ergebnisse bekannt. Jugendschützenkönig wird Horst von der Heyde und Jungschützenkönig Peter Albrecht. Der stärkste Beifall aber gilt Paul Klocke. Von der Jugendgruppe, die von Hermann Quandt und Peter Baer mit Umsicht und Geduld ausgebildet wird, haben alle zweiundzwanzig Mitglieder mit großer Begeisterung am Schießen teilgenommen.

Die letzten Wochen vor dem Jubiläumsschützenfest, dem Höhepunkt des Festjahres, vergehen schnell. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Da müssen Girlanden gebunden und Quartiere für die vielen Gäste gefunden werden. Das Programm muss bis in alle Einzelheiten festgelegt und Plakate zum Druck gegeben und ausgehängt werden. Es sind die Details, die unvorhergesehenen Zwischenfälle, veränderte Einzelheiten, ja manchmal Kleinigkeiten, die einen Großteil der vorbereiteten Arbeiten ausmachen. Bei derartigen Gelegenheiten bleibt oft ein Großteil der Arbeit an einem kleinen Teil der Mitglieder hängen. In diesem Jahr scheint es anders. Werner Meinberg gelingt es, die Vereinsmitglieder zu motivieren und es sind mehr mitarbeitende und helfende Hände zur Stelle als sonst.



Als am Sonnabend um 20 Uhr der Kommers zum Jubiläumsschützenfest eröffnet wurde, hätte man sich in bayerische Gefilde versetzt fühlen können; die großen Festzelte waren buchstäblich bis auf den letzten Platz besetzt und als es zum gemütlichen Teil überging, als die Blaskapelle aus Au das Blau-Weiße Notenbüchlein aufgeschlagen und die ersten schmissigen Takte gespielt hatte, als dann auch noch die Trachtengruppe mit Schuhplattlern, die fescen Madeln mit wippenden Rücken die Menge verzaubert hatte, da erreicht die Stimmung ihren ersten Höhepunkt. Es ist schon so, diese Anleihe bei bayerischen Lebensfreude und Übermut, bei ausgelassener Fröhlichkeit und mitreißendem Temperament, bekam dem Fest und seinen Besuchern ausgezeichnet. Es war gerade so, als würde die Emmer nicht allzuweit von der Isar dahinfließen....

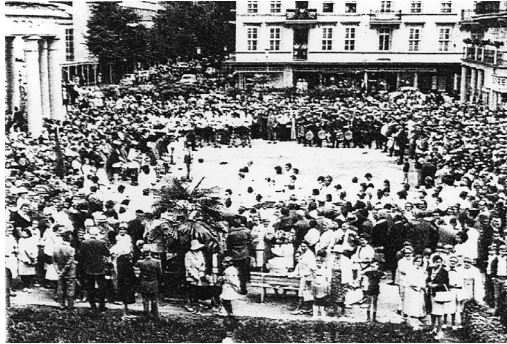
Präsident Meinberg hatte einleitend die vielen, vielen Gäste herzlich begrüßt und seiner Freude darüber Ausdruck gegeben, einmal die seit 16 Jahren freundschaftlich verbundenen Oberbayern, zum anderen aber auch die Nachbarvereine aus Bad Pyrmont, Hagen, Lügde und Eschenbruch bei diesem Jubiläum versammelt zu sehen.



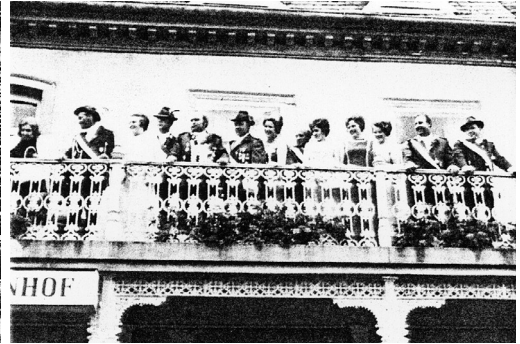
Präsident Werner Meinberg begrüßt das Königspaar

Und als auch der Männer- und Frauenchor Holzhausen, aber auch der MGV „Eintracht Germania“, mit schönen Liedern die Gäste erfreut hatten, wurde die Königsgesellschaft unter starkem Beifall in das Festzelt geleitet.

Präsident Meinberg aber hatte Grund allen zu danken, die zum Gelingen dieses „Jubiläumsfestes“ beigetragen hatten. Und das in dieser langen Nacht ausgiebig in froher Runde an den Tischen und auf dem Parkett „jubilierend“ wurde, versteht sich am Rande.



Großer Andrang auf dem Brunnenplatz



Königsgesellschaft auf der Empore des „Fürstenhofes“

Tausende von Menschen aus Nah und Fern hatten sich am Sonntag Mittag auf dem Brunnenplatz und in den umliegenden Straßen versammelt, als das Platzkonzert mehrerer Kapellen erklang, die mehr als 20 Vereine und Trachtengruppen empfangen wurden und die Königsgesellschaft des Holzhäuser Schützenvereins auf der Empore des „Fürstenhofes“ immer wieder im Zeichen begeisterter Ovationen stand. Eine so große, fröhliche Menschenmenge dürfte der Brunnenplatz seit vielen, vielen Jahren nicht gesehen haben. Sie war der eindrucksvolle Beweis dafür, wie sehr sie sich mit der schönen Tradition des Schützenwesens verbunden fühlt, wie stark sie aber auch am Jubiläum des Holzhäuser Schützenvereins, der keinen prächtigeren Rahmen für sein 125-jähriges Bestehen hätte finden können, Anteil nahm.



Trachtengruppen ziehen die Blicke auf sich



Die Gastgruppen sind farbenfroh und lustig

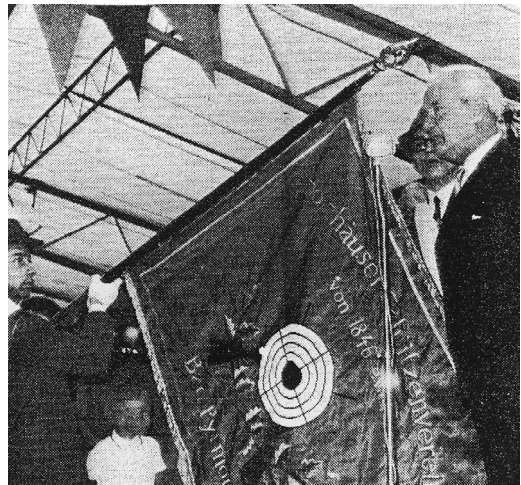
Es war fast wie ein „Reih-um-musizieren“, denn eine Kapelle löste die andere mit schmissigen Weisen und frohen Klängen ab. Und farbenfroh und lustig auch das gesamte Bild, vor allem durch die bayerischen, schauburgischen und lippischen Trachtengruppen, die immer wieder alle Blicke auf sich zogen.

Als sich schließlich der Festzug in Bewegung setzte, nachdem die Königsgesellschaft die Ehrenkompanien abgeschritten hatte, säumten wiederum Tausende von Zuschauern die Straßen. Immer wieder hörte man bestätigt, dass dieses Jubiläumsfest eine großartige Demonstration des heimischen Schützenwesens sei, das an diesem Tage, gemeinsam mit den vielen anderen Vereinen, seine beste Visitenkarte abgab. Und auch später im Zelt, als die Trachtengruppen ihre Volkstänze aufführten, für die sie rauschenden Applaus ernteten, herrschte Jubel und Trubel.



Trachtengruppe mit tänzerischer Einlage

Im Laufe des Sonntagnachmittags weihte Bürgermeister Dr. Walter die neue Fahne für den Holzhäuser Schützenverein ein.



„Dieses Schützenfest ist die Krönung unserer 125-jährigen Vereinsgeschichte“, sagte Präsident Werner Meinberg beim „Katerfrühstück“ in dem bis auf den letzten Platz besetzten Festzelt. Und fürwahr, in diesen Stunden zeigte sich, wie sehr der Holzhäuser Schützenverein, der sein 125-jähriges Bestehen feierte, mit der gesamten Bevölkerung Holzhausens und Pymonts verbunden ist. Es wurde später noch von verschiedenen Seiten bestätigt – noch nie hat man ein Schützenfest in solcher Atmosphäre, in solcher Fröhlichkeit und Harmonie erlebt. Also: ein Lob den Holzhäuser Schützen und ihrer Vereinsführung, die allen Grund hatte allen zu danken, die zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben.

Nachdem einleitenden Choral galt sein Gruß allen Ehrengästen, den Vertretern der Öffentlichkeit, der Verwaltung, den Banken, der Vereine und vor allem den Freunden aus Au in Oberbayern, aber auch dem Tuspo Spielmannszug sowie dem Spielmannszug aus Wilhelmshaven, deren Teilnahme an diesem Fest er als ein Zeichen echter Verbundenheit mit dem Holzhäuser Schützenverein bezeichnete.

Dies Schützenfest ist die Krönung unserer Vereinsgeschichte



Und in diese Anerkennung schloss Meinberg auch den Fanfarenzug aus Castrop-Rauxel, die Stadt, die Königsgesellschaft und nicht zuletzt die Schützendamen ein, die alle zum Gelingen dieser Tage ihr entscheidendes Maß beigetragen hatten, genauso wie Dr. Meerdorf, dem Verfasser der Chronik und die Gesangsvereine.

Die Ehrennadel für mehr als fünfzigjährige Vereinszugehörigkeit erhalten in diesem Jahr Heinrich Schmidt, Heinrich Maris, Karl Heye, Karl Greinert, Otto Frohböse, Wilhelm Brackhahn, Karl Klemme sen., August Nolte, Robert Röwer, Heinrich Stuckenbrock, Heinrich Vietmeyer, Heinrich Weber, Fritz Schmidt, Heinrich Schulze und Fritz Ahrens.

Und dann folgte im Festzelt, in dem die Stimmung hohe Wellen schlug und in dem die Kameradschaft immer wieder gefeiert wurde, die lobende Anerkennung vieler Männer und Frauen, die die Verbundenheit mit dem Holzhäuser Schützenverein Ausdruck gegeben hatten. Präsident Meinberg sprach sie der Stadt für die Herrichtung des Platzes, Ulrich Nimz für den Grünschnitt in den Straßen und der Königsgesellschaft dafür aus, dass sie immer „ein Motor“ im Vereinsgeschehen gewesen sei. Und auch die Gesangsvereine dürfe man nicht vergessen, genauso wie das DRK, das erstmals auf dem Festplatz vertreten gewesen sei, und die vielen Schützendamen, die mit aller Kraft zum Gelingen dieser Festtage beigetragen hätten.

Ein schwungvolleres und schöneres Katerfrühstück dürfte man seit vielen Jahren in Holzhausen nicht erlebt haben. Es war des Jubiläums in jeder Weise würdig...

Am Abend des Schützenfestmontag übernimmt das neue Königspaar, Paul Klocke und Christa Luttmann, die Embleme von ihren Vorgängern, Conny Schneider und Lisa Möller.

Beim Katerfrühstück: Ehrenoberst Arnold Hennefründ und der ehemalige, langjährige Vereinskassierer Karl Oelschläger



1972

Nach 10-jähriger Amtszeit tritt Präsident Werner Meinberg zurück. Bei der Jahreshauptversammlung im März im Saal Otte, übernimmt nach zweistündiger Debatte – zunächst für vierzehn Tage – als Interims-Nachfolger Karl Stuckenberg das Präsidentenamt.

Wenige Tage darauf wird der amtierende Schützenkönig Paul Klocke zum neuen Präsidenten gewählt. Zweiter Vorsitzender wird Jürgen Bohnert.

Zu einem Höhepunkt der Versammlung gestaltet sich die Ehrung für den bisherigen Präsidenten Werner Meinberg. Einstimmig wird er zum Ehrenpräsidenten des Holzhäuser Schützenvereins gewählt. Ebenfalls geehrt wird Karl Oelschläger, der fünfzehn Jahre als Kassierer das Amt gewissenhaft und gut mit großer Aufopferung ausgeführt hat. Der Schützenbruder Bernhard Klocke übernimmt dieses Amt und führt es in gleicher Weise weiter.

Im April tritt Königin Leni Klemme ihre Regentschaft neben dem Schützenkönig Paul Klocke an. Ihre Vorgängerin Christa Luttmann ist inzwischen leider verstorben.

In diesem Jahr beschließt der Verein ein Schiedsgericht einzurichten, um Unstimmigkeiten zu schlichten und darauf zu achten, dass die Vereinsatzungen eingehalten werden. Der Schützenbruder Jack Peterson wurde zum Vorsitzenden gewählt.

1973

Das Schützenkönigspaar für das Jahr 1972/73 heißt Rudi Müller und Lilian Thannhäuser. Persönliche Gründe sind es, die den Schützenkönig zwingen zurückzutreten. In die Bresche springt der Ehemann der amtierenden Königin. So kommt es, dass mitten im Schützenjahr eine neue Königsproklamation erfolgt. Damit wurden Holzhausens Schützen von dem Königspaar Gerhard und Lilian Thannhäuser regiert.

Im Mai wird zu einem Treffen der über 65-jährigen Mitglieder eingeladen. Siebzig Gäste kann Präsident Klocke begrüßen. Es wird ein richtig gemütlicher Nachmittag und viele alte Erinnerungen wurden wach. Zum Schluss wird der Wunsch nach jährlicher Wiederholung laut.

Paul Klocke stiftet einen Silberpokal, der alljährlich in den Kompanien des Vereins ausgesprochen wird.

Schützenbruder Gerhard Reese kann an der Deutschen Meisterschaft teilnehmen, wo er einen guten Platz belegte.

Vom 14. bis 16. Juli feiert der Verein sein Schützenfest. In weiten Teilen der Bevölkerung hat es sich herumgesprochen: „In Holzhausen ist immer etwas besonderes los. Wer wieder einmal richtig feiern möchte, der ist hier an der richtigen Stelle.“ Erstmals in diesem Jahr beginnt der Schützenumzug im Schloßhof und mit einem Empfang in der Beletage.

1974

Der Verein verfügt zu dieser Zeit an seinem Schießstand im Forstort Steinbrink über sieben Kleinkaliber- und drei provisorische Luftgewehrstände. Zu der geplanten Erweiterung wird die Bauerlaubnis erteilt und somit kann der Verein die Anlage um weitere acht Luftgewehrstände vergrößern.

Das Schützenkönigspaar des Jahres 1973/4 heißt Hans-Helmuth Lampe und Branka Steinwedel.

Beim Schützenfest zeigt sich der Himmel zwar teilweise verhangen, doch es regnet nicht in die Stimmung. Der Kreisschützenverbandsvorsitzende Fred Lohmann stellt in seiner kurzen Rede heraus, dass seit 1968 der Schießsport an die erste Stelle des Vereinslebens gerückt sei. Für 50-jährige Mitgliedschaft kann Lohmann die Ehrennadeln in Gold überreichen an Erich Kappmeyer sen., August Nolte und Otto Frohböse.

Wie in jedem Jahr gibt es auch 1974 das Kartoffelbratfest, den Seniorennachmittag, das Schweinepreisschießen und viele andere Vereinsaktivitäten.

1975

Wieder steht das Schützenfest im Mittelpunkt des Jahres. Königspaar 1974/75 ist Wilfried und Irmgard Wysniewski.

Am Schießstand laufen die Erweiterungsarbeiten auf Hochtouren.

Etwa 420 Mitglieder umfasst der Verein zu dieser Zeit. neben dem Schießsport, den geselligen Zusammenkünften und der Traditionspflege ist der Schützenverein darüber hinaus ein wichtiger Teilbereich zur Erhaltung der Holzhäuser Eigenständigkeit. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit im Pyrmonter Ortsteil Holzhausen ist beim Schützenfest besonders groß.

Am Ende des Jahres finden sowohl die Gründungsurkunde des Vereins wie auch die alte Fahne im Pyrmonter Heimatmuseum als Leihgabe eine Bleibe.

1976

Die Vorentwürfe für das neue Ärmelabzeichen an der Uniform der Schützen gehen in das Jahr 1975 zurück. Ab Februar 1976 wurden sie getragen. Sie vereinen auf der Zielscheibe das Pyrmonter- und das Holzhäuser Wappen.

Im März wird der neue Schießstand eingerichtet. Für die Schützen ein wichtiger Schritt vom Traditionsverein zum Wettkampfsport.

Im 130. Jahr der Vereinsgeschichte tragen Horst Meng und Helga Bohnert die Schützenkönigswürde. War im Jahr zuvor das Wetter unfreundlich, so ordnete beim Schützenfest 1976 der Präsident Paul Klocke für die Schützen Marscherleichterung an. Grund dafür sind die subtropischen Temperaturen.

Erstmals in der langen Geschichte des Vereins befindet sich in der Königsgesellschaft der Bürgermeister der Stadt Bad Pyrmont. Es ist Schützenbruder Fritz Drinkuth.

Das Schützenfest wird ein Erfolg. Es wird wie immer gelacht und gefeiert. Beim Katerfrühstück gibt darüber hinaus die lokale Politprominenz eine Lehrstunde in Bürgernähe.

In diesem Jahr wird Ralf Möller Landesvizemeister. Auch Gerhard Reese erzielt, wie in den Jahren zuvor, überregionale Erfolge.

1977

An der Straßenverbindung Griebemer Straße/Am Fohre/Auf der Schanze beginnen die Umbauarbeiten. zeitweise ist nicht zu erkennen, wie daraus ein Festplatz für das Schützenfest werden soll.

Bei den Vorbereitungen zum Schützenfest bemüht sich – wie alle Jahre wieder – vor allem Ulrich Nimz um Girlanden- und Blumenschmuck.

Schützenkönigspaar 1976/77 ist Heinz Vogelsang und Frieda Schalk.

Kurt Prüsse, der 21 Jahre für den Verein als Schriftführer gearbeitet hat, tritt von seinem Amt zurück. Bei der Jahreshauptversammlung wird Erich Henjes sein Nachfolger. Paul Klocke wird in seinem Präsidentenamt bestätigt. Das Schützenkönigspaar 1977/78 heißt Karl-Heinz Schmidt und Erika Tesing.

1978

Bei der Generalversammlung der Damenabteilung im März 1978 im Gasthaus Mull stellt nach 10-jähriger Aufbauarbeit die bisherige Damenleiterin Anneliese Storck ihr Amt zur Verfügung. Als Ausdruck des Vertrauens und der Wertschätzung wird sie von der Versammlung zur Ehrenvorsitzenden gewählt. Neue Damenleiterin wird Irmgard Wysniewsky mit einstimmigem Votum.

Wie alle Jahre schlägt die Stimmung hohe Wellen. Es ist das 75. Schützenfest, das der Verein auf dem Festplatz auf der Schanze feiert.

Bei den Stadtmeisterschaften aller Pyrmonter Schießsportvereine geht der Löwenanteil der Siege nach Holzhausen.

1979

Karl Huhne und seine Frau Sophie sind das Schützenkönigspaar 1978/79. Regengüsse am Freitag vor dem Schützenfest und schwarze Wetterprognose. Doch dann, kein Tropfen, der das Fest verwässert. Petrus hält über Holzhausen dicht und alle sind auf den Beinen. Wie seit vielen Jahren werden auch 1979 die freundschaftlichen Beziehungen zu den Schützenvereinen in Au und Castrop-Rauxel durch gegenseitige Besuche gepflegt.

Am Montag des Schützenfestes entledigt sich der scheidende Schützenkönig seiner letzten Amtshandlung mit jener Würde, die ihn ein Jahr lang auszeichnete. Mit seinen Einfällen und seinem Mutterwitz hat Karl Huhne und seine Frau Sophie als Königin mit ihrer Geselligkeit dazu beigetragen, aus einem Schützenfest ein Volksfest zu machen. Der Verein dankt und die Presse berichtet mit der Überschrift: „Ein König mit Herz“.

Am Schießstand muss die Scheibenzuganlage erneuert werden. Die Kosten dafür betragen 10.500,00 DM. Durch viele freiwillige Arbeitsstunden beim Einbau der aus Eßlingen gelieferten Anlage können die entstehenden Kosten gesenkt werden.

1980

Ja, es gibt die Pflege der Tradition und der Geselligkeit im Verein aber auch den Breitensport und – gleichberechtigt – den Leistungssport.

An der Deutschen Meisterschaft für Luftpistole in München erreicht in der Schülerklasse Matthias Terhardt den zehnten und Michael Terhardt in der Jugendklasse den 32. Platz. Schülerlandesmeister im Luftpistolenschießen wird ebenfalls Matthias Terhardt. Ralf Möller kann in der Juniorenklasse in der Disziplin Freie Pistole den 3. Platz für sich verbuchen.

Der von Landrat Fritz Saake gestiftete Pokal wird in diesem Jahr von der Holzhäuser Jugendgruppe errungen. Ihr Trainer war Gerhard Duddek.

Das Königspaar des Jahres heißt Günter Steffen und Hertha Steffen. Bei der Verabschiedung am Schützenfestmontag dankte Paul Klocke dem Königspaar und unter dem Beifall der Anwesenden nannte er sie „Schimmel“ mit seiner „Berliner Göre“.

1981

Paul Klocke tritt aus gesundheitlichen Gründen vom Präsidentenamt zurück. Neun Jahre lenkte er die Geschicke des Holzhäuser Schützenvereins. In seiner Amtszeit wurde der Schießstand ausgebaut und der Verein als gemeinnützig anerkannt.

Der Verein wählte bei der Generalversammlung mit überwältigender Mehrheit den amtierenden Schützenkönig zum neuen Präsidenten. Es ist Ekkehard Heydemann. Schützenkönigin an seiner Seite ist Marianne Warnke.

Schmunzelnd verspricht der neue Präsident, der einen Sitz im Pyrmonter Stadtrat hat, die Politik aus der Vereinsführung herauszuhalten.

In diesem Jahr kann – nach zweijähriger Umbauzeit – die Königsgesellschaft wieder im Pyrmonter Schloss abgeholt werden. Es folgt einer der größten Schützenumzüge in der Vereinsgeschichte.

Wie alle Jahre wieder fließt beim Schützenfest das Bier reichlich. Doch der Bierpreis (1,40 DM) wird als überhöht empfunden.

1982

Zum Schützenball ergibt sich für den Verein ein Ortswechsel. Inzwischen ist der Saal Otte abgerissen und der Brackhahn'sche Saal noch nicht fertiggestellt. So findet die Feier in der Mensa des Berufsförderungswerkes statt. Während andere Pyrmonter Vereine städtische Einrichtungen nutzen und von der Stadt auch noch Zuschüsse erhalten, geht der Holzhäuser Schützenverein leer aus. Es ist Präsident Heydemann, der diese Feststellung bei der Jahreshauptversammlung verkündete. Die Betriebskosten für den vereinseigenen Schießstand am Steinbrink belaufen sich auf rund 6.000,00 DM jährlich (Strom, Versicherung usw.). Da auch die Umlagen für den Kreissportbund und den Kreisschützenbund gestiegen sind, kommen die Holzhäuser Schützen um eine Beitragserhöhung nicht herum. Der Jahresbeitrag für Schützenbrüder wird von 37,00 DM auf 48,00 DM erhöht. Für die Damen steigt der Betrag von 27,00 DM auf 38,00 DM und für die Junioren von 20,00 DM auf 26,00 DM.

Wie in jedem Jahr wurden beim Kaffeenachmittag der Schützensenioresen alte Erinnerungen wach und die Kontakte von früher gefestigt und verknüpft. Die Schützenkönigswürde 1981/82 trägt Reiner Dietzschold und Helga Gogollok. Ihr Schützenfest war ein wirkliches Volksfest mit guter Stimmung, gutem Wetter und stabilem Bierpreis.

1983

Erstmals wird der Schützenball im fertig gestellten „Lindenhof“ gefeiert. Zwar lässt die Akustik im neuen Saal Wünsche offen, aber die Stimmung leidet darunter nicht. Schützenkönig ist Willi Brackhahn, Schützenkönigin seine Frau Marlies.

Beim Schützenfest erinnert sich noch mancher Senior, dass beim ersten Schützenfest nach dem Krieg, im Jahre 1951, das Schützenkönigspaar Heinrich Stuckenbrock und Berta Brackhahn waren. Sie regierten 12 Jahre. Von 1939 bis 1951. Beide haben wesentlich dazu beigetragen, dass in Holzhausen in alter Tradition wieder Schützenfeste gefeiert werden. Und gerade in diesem Jahr ist Willi Brackhahn ein würdiger Nachfolger sowie vor 32 Jahren seine regierende Mutter. Die Jugendgruppe wächst durch 15 Neuzugänge auf 60 Mitglieder an.

1984

Wie in jedem Jahr bemühen sich die Aktiven des Vereins darum, die Tradition zu erhalten, die Geselligkeit zu pflegen und den Schießsport voranzubringen. Die sportlichen Erfolge, die Akzeptanz in der Bevölkerung, die Annahme der geselligen Zusammenkünfte, die selbstverständliche Zugehörigkeit sowohl der Senioren wie der Jugend, alles zusammen lohnt die Mühe der Aktiven. Ohne deren Einsatz Holzhausen ärmer wäre.

Schützenkönigspaar 1983/84 sind Julius Mücke und Karin Schneider.

Beim Schützenfest feiern die Schützen und alles was dazugehört wie in jedem Jahr. Und wie immer gibt es beim Katerfrühstück launige Ansprachen und ernste Gespräche. Bürgermeister Fritz Drinkuth (CDU) und Fraktionschef Karl-Heinz Schlutter (SPD) tragen auch in diesem Jahr mit ihren Wortbeiträgen sowohl zur Heiterkeit wie zur Gemeinsamkeit bei. In dieser Zeit spricht man auf der lokalen Politebene hinter vorgehaltener Hand von der „Holzhäuser Koalition“. Schmunzelnd wird damit festgestellt, dass Holzhausen mehr verbindet als Parteigrenzen trennen können.

Karl Stuckenberg, dieser aufrechte Garant für Vereinstreue, wird für 60-jährige Mitgliedschaft geehrt.

1985

Beim Schützenball, alle zum Pyrmonter Stadtgebiet gehörenden Schützengesellschaften sind gekommen, nimmt Heinz Brandt und Christa Jakobs als Schützenkönigspaar unter der alten Fahne von 1877 Platz. Das historische Vereinselement, sonst als Dauerleihgabe im Museum, wird extra zum Schützenball wieder nach Holzhausen geholt.

Der große Schützenumzug beginnt vor dem Schloss. Unter den vielen Teilnehmern befinden sich – wie alle Jahre – neben dem Bürgermeister der langjährige Pyrmonter Stadtdirektor Malte Möller.

Beim Katerfrühstück werden – wie in jedem Jahr – Schützenbrüder für besondere Verdienste zum Wohle des Schützenvereins sowie für langjährige Zugehörigkeit von Präsident Heydemann ausgezeichnet.

1986

Zum 140. Vereinsjahr gibt es keine besonderen Feierlichkeiten. Wie in jedem Jahr ist der Schützenball und das Schützenfest der gesellschaftliche Mittelpunkt in Holzhausen. Zum Schützenball kommen alle Pyrmonter Schützenkönigspaare und die aus Castrop-Rauxel. Mit dem Präsidenten Rudi Warratz und dem Schützenkönigspaar sind noch 43 Schützen aus der Ruhrgebietsstadt gekommen. Der Holzhäuser Schützenverein hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Zusammenhalt zwischen den Vereinen – vor allem in Holzhausen – zu fördern.

Beim Schützenfest, König ist Jürgen Freter und Königin Catherine Frohmann, kommt es zu einem interessanten Duell. Am späten Abend läuft im Fernsehen die Übertragung der Fußballweltmeisterschaft aus Mexiko. Viele Schützenfestbesucher haben frühe Heimkehr geplant. Sie wollen das deutsche Fußballteam spielen sehen. Doch Festplatz und Festzelt bleiben gefüllt. Kaiser Franz Beckenbauer verliert gegen König Jürgen Freter in Holzhausen.

1987

Bei der Generalversammlung gibt es einen Eklat. Bei der Neuwahl des „Oberst“ erhitzen sich die Gemüter und die aufgetauten Emotionen schaukeln sich hoch, so dass der gesamte Vorstand zurücktritt. Der Holzhäuser Schützenverein ist ohne Führung. Aber dann setzen sich kühle Köpfe und klare Gedanken durch. Zu nennen ist hier neben anderen Wilfried Wysniewski, Ulrich Nimz

und Jack Peterson. Sie erreichen, dass der Verein weiter- geführt wird. Neuer Oberst wird Friedrich Wilhelm Frohmann und der alte Vorstand macht seine Arbeit weiter.

Zum Schützenball müssen sich die Besucher durch den Schnee zum Lindenhof mühen. Doch die heitere Stimmung leidet darunter nicht.

Wie in den Jahren zuvor und danach beginnt das Schützenfest mit einem Platzkonzert des TuS-Musikzuges vor dem Altenheim Laurentius. Nein, die Alten in Holzhausen werden nicht vergessen.

Das Schützenkönigspaar des Jahres 1986/87 heißt Werner Sommer und Dorothea Hilker.

Zum Jahresende findet sich der Holzhäuser Schützenverein in einer entspannten Atmosphäre wieder.

1988

Die Turbulenzen des vergangenen Jahres sind beendet. Das Vereinsschiff fährt im ruhigen Wasser. Die Damenmannschaft wird ab März von Marlies Leupold geleitet. Die erst 15-jährige Birgit Nimz überzeugt mit ihren Leistungen bei der Landesmeisterschaft in Hannover und schafft sogar die Qualifikation für die Deutschen Meisterschaften in München.

Das Schützenkönigspaar 1987/88 heißt Wolfgang Schneider und Marita Riesel. Ihr Festumzug beginnt in der Beletage des renovierten Pyrmonter Schlosses im festlichen Rahmen.

Wenn auch nicht immer laut angesprochen, so ist durch den mitgliederstarken Holzhäuser Schützenverein unschwellig doch ein Stück Eigenständigkeit dieses eingemeindeten Stadtteils erhalten geblieben. Spöttische Zungen behaupten, dass sich Holzhausen für die Zwangseingemeindung von 1938 dadurch rächt, dass sie die Bürgermeister der Badestadt stellt.

Filet, Schinken, Bauchfleisch, Kotelett – so und ähnlich heißen die Preise beim Schweinepreisschießen. Wie in jedem Jahr führt der Verein diesen Leistungsvergleich durch und die Gewinne locken viele Teilnehmer.

1989

In diesem Jahr ist Ulrich Nimz Schützenkönig. Zur Königin wählt er Christiane Key. Er, seit vielen Jahren aktiv, wenn es um die Vorbereitungen zum Schützenfest geht oder wenn die vielen Meter Girlanden gebunden werden, steht immer in der ersten Reihe. Königin Christiane entstammt einer Familie mit langer Schützentradition. Von 23 Jahren war Christianes Mutter Schützenkönigin.

Wurden in den Jahren zuvor Autorallyes vom Verein ausgerichtet, so ist es 1989 – um es familienfreundlicher zu gestalten – eine Fahrrad-Jux-Rallye.

Mit viel Musik und noch mehr guter Laune feiert Holzhausen sein Schützenfest. Zuvor wurde auf dem Festplatz die Toilettenanlage von der Stadt erweitert.

Zu den Jubilaren des Jahres zählt auch Werner Meinberg, der für 50-jährige Mitgliedschaft geehrt wird. Wie in den Jahren zuvor bringt Karl-Heinz Schlutter zum Katerfrühstück seinen gern gehörten Wortbeitrag. In diesem Jahr ist er als Nachfolger von Fritz Drinkuth Pyrmonts Bürgermeister.

Mit Kartoffelbraten, Schweinepreisschießen und Grünkohllessen rundet sich das Jahr.

1990

Der Schützenball beginnt am 27. Januar im Lindenhof um 20.00 Uhr. Der Schützenkönig heißt Gerhard Duddek, seine Schützenkönigin Ingetraut Wieszorkowsky. Aus Castrop-Rauxel, vom befreundeten Bruderschützenverien, kommen 40 Gäste.

Wie hatte der Vorjahresschützenkönig Ulrich Nimz bei der Übergabe der Insignien zu Gerd Duddek gesagt: „Es geht nicht um das Amt, es geht um Holzhausen“. Diese Worte bekommen noch ein neues Gewicht.

Es ist bei der Generalversammlung des Holzhäuser Schützenverein. Präsident Heydemann beendet seine Amtszeit. Nein, nach neun Jahren fällt ihm der Abschied nicht leicht. Über 100 Mitglieder sind versammelt und Wahlleiter Paul Klocke hat an diesem Abend ein schweres Amt. Zunächst ist kein Nachfolger in Sicht. Dann wird die Zerreißprobe gerade noch abgewandt. Es ist weit nach Mitternacht, als die Versammlung endet. Als neuer Präsident des Holzhäuser Schützenvereins verlässt der amtierende Schützenkönig Gerhard Duddek den Lindenhof. Er ist der dritte König der das Präsidentenamt übernimmt.

Der neue Präsident ist ein langjähriges Vereinsmitglied, der schon viele Ämter im Verein innehatte. Er ist Träger der goldenen Ehrennadel des Deutschen Schützenbundes, die ihm u. a. für seine 17-jährige Tätigkeit im Vorstand des Kreissportschützenverbandes verliehen wurde.

In der Versammlung wird bekannt, dass am Nachmittag das Ehrenmitglied Karl Stuckenberg verstorben ist. Er war es, der mit markigen Worten die Vereinsmitglieder immer wieder aufrütteln konnte und von allen als moralische Instanz anerkannt wurde. Er war ein aufrechter Holzhäuser.

1991

In diesem Jahr heißt das Schützenkönigspaar Andreas Cors und Heidi Lippert. Zum Schützenfest hatte Holzhausen Bilderbuchwetter. Es wird wie immer ein Volksfest. Kernig, zünftig, lokalpatriotisch geht es beim Katerfrühstück zu. Zum ersten Mal dabei auch der neue Stadtdirektor Klaus-Henning Demuth. Er ist seither Mitglied in unserem Verein.

1992

Es ist nur eine kleine Schar, die in 154 freiwilligen Arbeitsstunden die dringend notwendigen Reparaturen am Schießstand in Eigenleistung durchführen. Zwar sind die Finanzen des Verein gesund, aber es muss auch ein gutes Polster angelegt werden, denn die Heizungsanlage im Schießstand wartet auf Erneuerung



Die kleine Schar der „Freiwilligen“ bei der Arbeit

Das Schützenkönigspaar heißt Rudolf und Waltraut Huhne. Zu ihrem Schützenfest wurden wieder Girlanden gebunden, die als Schmuck für den Ort und das Festzelt dienen. Kaiserwetter strahlte über das Fest und Tausende säumen die Straßen, als der Festumzug vom Schloss zum Festplatz geht. Mit hochgeklappten Seitenwänden ist die Hitze im Festzelt erträglich und – nach zögerndem Beginn – gibt es dann doch ein „volles Haus“.

1993

Satzungsgemäß tritt nach dreijähriger Amtszeit der Vereinsvorstand zurück. Bei der Jahreshauptversammlung, die äußerst bewegt verläuft, gelingt es nur mit Mühe, einen neuen geschäftsführenden Vorstand zu bilden. Gerhard Duddek erklärt sich bereit, für weitere drei Jahre die Leitung der Holzhäuser Schützen zu übernehmen.

Der Festumzug, zu Ehren der Schützenmajestäten Dieter und Ingrid Leopold, zeigt auch das gute Verstehen und die Solidarität der Holzhäuser Vereine untereinander. Es ist Ehrensache für die Freiwillige Feuerwehr des Ortsteils, für die Gesangvereine MGV Eintracht Germania, Holzhäuser Männer- und Frauenchor, die Holzhäuser „Spatzen“, den Frauenchor Froher Liederkranz sowie für den Sportclub Inter Holzhausen, dass sie sich den Schützen anschließen.

Inzwischen ist das langjährige Vereinslokal Vietmeyer abgerissen und an der Stelle entsteht ein neues Lokal als Vereinslokal „Alt Holzhausen“.

1994

Der Schützenball in Holzhausen ist im Winter das herausragende Ereignis. Königsgesellschaften aus Löwensen, Eichenborn, Neersen, Hagen, Pyrmont und vom langjährigen Bruderverein aus Castrop-Rauxel lassen es sich nicht nehmen, mit den Holzhäuser Schützen zu feiern.

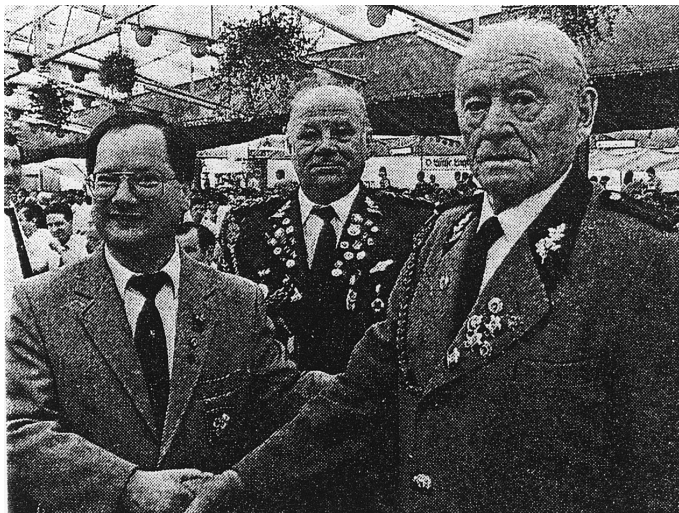
Schießsportleiter Wilfried Krull kann feststellen, dass die Holzhäuser Schützen auf Kreisebene von 42 Schützenvereinen auf einen beachtlichen vierten Platz bei den Schießübungen liegen.

Die Holzhäuser Jungschützen mit ihrer Jugendleiterin Gabi Jahn stellen am Steinbrink einen Tag der offenen Tür auf die Beine. Mit Musik und Würstchen wird die neugierige Allgemeinheit angelockt und der Schießsport kommt auch nicht zu kurz.

Mittelpunkt beim Schützenfest ist das Königspaar Reiner und Inge Dietzschold. Und wieder haben die Schützen Kaiserwetter beim Schützenfestumzug.

Beim Katerfrühstück werden verdiente Vereinsmitglieder geehrt. Besonders groß ist der Jubel, als Friedrich Dülm aufgerufen wird. Seit 70 Jahren schon gehört der 87-jährige, der auch schon König und Vizepräsident war, dem Holzhäuser Schützenverein an.

*Kreisoberschützenmeister
Werner Sattler und Schützen-
präsident Gerhard
Duddek gratulieren Frie-
drich Dülm*



Später im Jahresverlauf, wenn die Schützen Kartoffeln braten, ihre Schützenbrüder in Castrop-Rauxel besuchen, gehört auch eine ernste Pflicht zum Vereinsleben. Es ist – wie in jedem Jahr – die Teilnahme an der Gedenkstunde anlässlich des Volkstrauertages.

1995

Das Schützenjahr beginnt wie jedes andere. Die Termine für die Veranstaltungen liegen fest. Vom Schützenball im Januar bis zur Nikolausfeier im Dezember ist alles geplant. Die Organisatoren des Holzhäuser Schützenfestes haben alle Hände voll zu tun.

Wie immer wird alljährlich das Schützenfest gefeiert. Das Königspaar heißt Lienhard Jacobs und Petra Megerle.

Bei der Jahreshauptversammlung wird nicht nur die Erweiterung des Schießstandes um eine Pistolenanlage beschlossen, sondern es findet sich auch eine Mehrheit für die Gleichberechtigung der Frauen beim Katerfrühstück. Es gibt mehr Ja- als Nein-Stimmen. Zuvor gehen die Emotionen sowohl diesseits wie jenseits der Meinungsgrenze hoch und es wird nicht nur vernünftig argumentiert. Auch nach der Abstimmung bleiben die Meinungsunterschiede bestehen.

Nach diesem Abstimmungsergebnis entdeckt ein Schützenbruder, dass es nicht satzungsgemäß zustande gekommen ist. Das Schiedsgericht muss sich mit der Angelegenheit befassen. So geht voraussichtlich der Holzhäuser Schützenverein mit einem ungelösten Problem ins Jahr 1996. Ebenfalls in dieser Versammlung übergibt der Schützenbruder Jack Peterson nach 23 Jahren den Vorsitz des Schiedsgerichts an den Schützenbruder Ekkehard Heydemann.

Im Jubiläumsjahr 1996, dem 150. in der Vereinsgeschichte, heißt das Schützenkönigspaar Friedrich-Wilhelm Frohmann und Catherine Frohmann.

Rechtzeitig zum Jubiläumsjahr ist die alte Vereinsfahne von 1877 nach Holzhausen zurückgekehrt. Verblichen und verfärbt muss sie nach den vielen, langen Jahren als Vereinselement zunächst zum Restaurieren geschickt werden. Jetzt erstrahlt sie in neuem Glanz. Die fachmännisch restaurierte, historische Vereinsfahne ist in einer vom Schützenbruder Andras Cors gestifteten Glasvitrine im Restaurant „Alt Holzhausen“ zu bewundern.



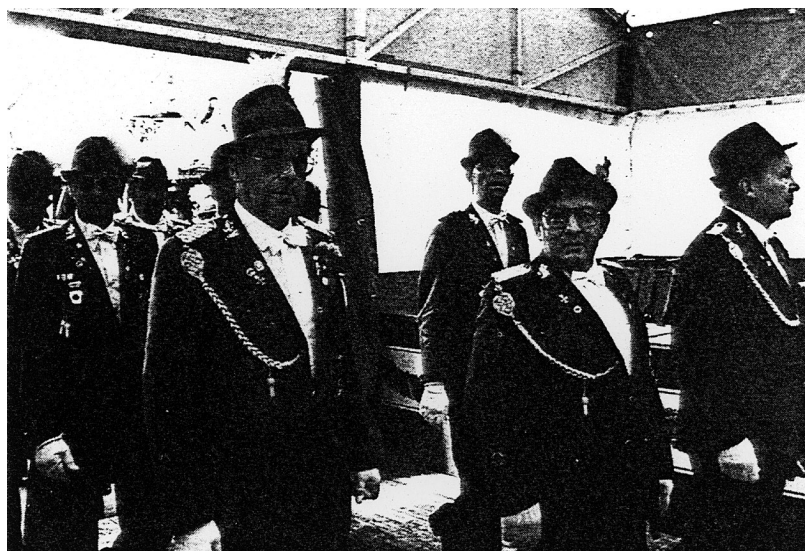
Die Vereinsfahne erstrahlt in neuem Glanz.



Vereinsvorstand 1995

vordere Reihe von links nach rechts: Kunert (Schriftführer), Nimz (stv. Präsident), Duddek (Präsident), Andre (Adjutant), Hilker (Kassierer)

hintere Reihe von links nach rechts: Siegmann (stv. Oberst), Zeuner (Beisitzer), Schallmo (Beisitzerin), Kube (stv. Schriftführer), Ernst (stv. Kassierer), Frohmann (Oberst und König)



Die Kompanieführer:

vorne Mitte: Herbert Dietzschold sen., 1. Fahnenkompanie; links: Jack Peterson, 2. Fahnenkompanie; rechts: Harry Brandt, 3. Kompanie



1995 – Holzhäuser Schützenverein von 1846 e. V.

Heute, eineinhalb Jahrhunderte nach der Gründung, zählt der Holzhäuser Schützenverein mehr Mitglieder als je in seiner Geschichte zuvor. Es waren denkende Köpfe und arbeitende Hände, die den Verein durch die Geschichte führten, die auch in schweren Zeiten dafür sorgten, dass es weiterging. Dafür sei an dieser Stelle das gesagt, was viele die zu Holzhausen gehören, sicher unterschreiben: „Danke“.